



IWBF CHAMPIONS CUP

RSV Lahn-Dill triumphiert im deutsch-deutschen Finale

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Hans-Jörg Klaudy
Ralf Kuckuck

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

Druckerei Rindt GmbH & Co. KG
Daimler-Benz-Straße 30
36039 Fulda
Telefon 0661 92878-0
www.rindt-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Gesamtauflage

2.500

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte immer mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen!

Titelseite

Simon Brown im Viertelfinale gegen ACE Gran Canaria. Foto: Armin Dieckmann



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2021 sollte eigentlich durch Sport und Feierlichkeiten, durch unsere Vereine und das 70-jährige Jubiläum des Verbands geprägt werden. Aber leider hält uns die Pandemie immer noch im Würgegriff. Es finden nur begrenzt Übungsveranstaltungen als Tele-

sport oder im Freien statt. An sportliche Vergleichskämpfe ist nicht zu denken. Die Vereine und Verbände kämpfen mit massiven Rückgängen bei den Mitgliederzahlen, die mit starken Einnahmeausfällen verbunden sind, sodass unser Verband gezwungen war, das Haushaltsdefizit mit Mittelkürzungen in einem Nachtragshaushalt abzufangen.

Es gibt aber auch Hoffnung, dass in der zweiten Jahreshälfte langsam wieder Sport und vieles mehr möglich sein werden. Dass Veranstaltungen wie unser Verbandstag am 25. September in Präsenz oder als Hybridveranstaltungen stattfinden können. Diesbezüglich arbeiten wir an geeigneten Hygienekonzepten, damit der Verbandstag mit Wahlen reibungslos durchgeführt werden kann.

Das Verbandsjubiläum mit Sportlerehrung ist für den 27. November in der Hugenottenhalle im schönen Neu-Isenburg geplant. Ob und wie diese Veranstaltung durchgeführt wird, steht noch in den Sternen; wir arbeiten aber auch hier daran, dass diese Veranstaltung stattfinden kann.

2020 mussten wir schweren Herzens das 31. Breitensportfest in Bad Füssing absagen, für 2021 arbeiten wir bereits mit Hochdruck daran, damit wir die Sportfreizeit vom 24. Oktober bis 07. November wieder durchführen können. Es soll wie bereits angekündigt auch eine einwöchige Teilnahme vom 24. Oktober bis 31. Oktober möglich sein. Die Kurverwaltung hat uns hier bereits Unterstützung bei der Umsetzung zugesichert. Wir werden das Geschehen genau beobachten und hoffen, dass wir uns dieses Jahr in Bad Füssing wieder sportlich betätigen und im warmen Wasser entspannen und erholen können. Was den Bustransfer und den sportlichen Ablauf vor Ort sowie die Kosten angeht, werden wir Sie in Kürze via Newsletter informieren. Wer wieder mitfahren möchte, sollte sich schon mal um die nötige Unterkunft kümmern. Weitere Infos finden Sie im besonderen Bericht in diesem Magazin.

Es werden aber nicht nur Verbandsveranstaltungen geplant. So sollen die 2020 verschobenen Paralympics in Tokio vom 24. August bis 5. September 2021 nachgeholt werden.

Wie Sie schon in der ersten Ausgabe des HBRSdirekt 2021 lesen konnten, haben wir die Chronik des Verbands in einer Zeitleiste bis 1994 abgebildet. In unserer heutigen Ausgabe werden wir über Abschnitt 1995–2012 mit dem Schwerpunkt Gerhardt Knapp berichten. Seien Sie gespannt, was unser ehemaliger Präsident zu berichten hat. Leider konnte das persönliche Gespräch in der Geschäftsstelle nicht stattfinden; das holen wir zu einem späteren Zeitpunkt nach.

Sportlich konnte Hessen im Rollstuhlbasketball glänzen. Der RSV Lahn-Dill war Ausrichter des Finalturniers des IWBF Europe Champions Cup 2021. Das Turnier war trotz aller pandemiebedingten Einschränkungen wieder hervorragend vorbereitet. Der RSV Lahn-Dill setzte sich in einem hochdramatischen, rein deutschen Finale mit 71:67 über die Thuringia Bulls durch und konnte zum siebten Mal die europäische Königsklasse gewinnen. Auf diesem Wege noch mal Glückwünsche an alle Sportler und Verantwortliche vor Ort.

Wir freuen uns heute schon auf das Verbandsjubiläum und die Sportlerehrung, die im November, und zwar am Samstag, den 27. stattfinden wird. Also heute schon vormerken. Es lohnt sich bestimmt.

Sollten wir Ihr Interesse an weiteren Infos zu Veranstaltungen rund um den Behindertensport in Hessen geweckt haben, finden Sie sie auf unserer Internetseite www.hbrs.de und den Social-Media-Kanälen auf Facebook unter [hbrs.10](#) und [hbrs.fussball](#) sowie auf Instagram unter [hbrs_wir_bewegen_hessen](#), [hbrs.fussball](#) und für den Jugend- und Nachwuchsbereich auf Instagram unter [hbrs_youngsters_sportfueralle](#). Unsere Sportler und wir freuen sich, wenn Sie mal vorbeischaun und eine Nachricht (Post) hinterlassen.

Zurzeit entwickeln sich die Zahlen sehr positiv und in vielen Landkreisen werden wieder Aktivitäten in Gruppen möglich, sodass dann auch wieder Sport getrieben werden kann. Damit das alles wieder zeitnah möglich wird, passen Sie bitte auf sich auf und gehen Sie zum Impfen. Wir halten Sie mit E-Mail-Newslettern auf dem Laufenden.

Ihr Landesschatzmeister
Hans-Jörg Klaudy

IN DIESER AUSGABE

HBRS

70 Jahre Behindertensport in Hessen 4
 HBRSintern 6
 Regionalkonferenzen 7
 Kooperation 7

Leistungssport

Fußball-ID 8
 Amputierten-Fußball 9
 Para Judo 11
 Rollstuhlcurling 11
 Para Schwimmen 12
 Rollstuhlbasketball 14
 Para Tischtennis 19
 Sportschießen 19

Paralympics

100 Tage bis zu den Paralympics 20
 Bekleidung für Tokio 2021 21
 Auslosung Goalball 22
 Auslosung Rollstuhlbasketball 22

Jugend

TalentTag Para Rudern 24
 Termine 25

Breitensport

31. Breitensportfest 26

Medizin

Rehabilitationssport 28

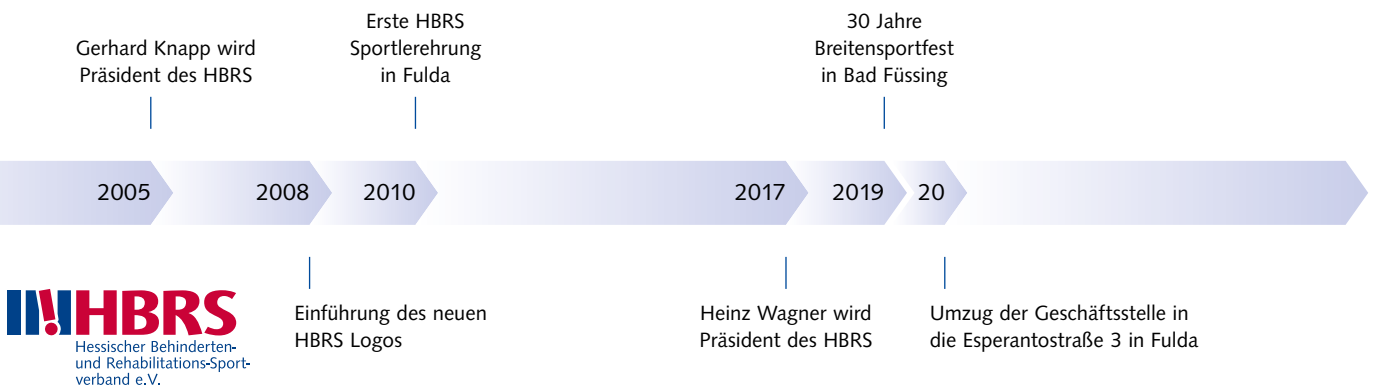
VdK

..... 31



70 Jahre Behindertensport in Hessen (1951–2021)

Der Weg von der „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Versehrten-sportverband – Hessen“ über den „Hessischen Behindertensportverband“ (HBS) zum heutigen „Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband“ (HBRS) – Teil 2



Gerhard Knapp

Im Rahmen des 18. Verbandstags 2005 wurde Gerhard Knapp zum Präsidenten des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands (HBRS) gewählt. Karl-Hermann Müller gratulierte dem Heppenheim-er als Erster. Gerhard Knapp war vor dem Zeit-

punkt der Amtsübernahme schon viele Jahre für den HBRS in ehrenamtlichen Funktionen tätig.

Gerhard Knapp, der zuvor beruflich als Finanzbeamter tätig war, hat sich für alle Themenfelder des Sports von Menschen mit Behinderung begeistert. Und mit großer Akribie und Leidenschaft in diese Themenfelder eingearbeitet. Als detailverliebter Präsident hat er den direkten Kontakt zu den HBRS Vereinen gesucht und diesen durch viele persönliche Besuche vor Ort „an der Basis“ und seine offene Kommunikationsstärke auch gefunden.

Ein besonderes Augenmerk hat der HBRS Präsident auf die zeitgemäße und zukunftsorientierte Entwicklung u. a. der HBRS Geschäftsstelle gelegt. Im Jahr 2006 erfolgte der Umzug in die Frankfurter Straße 4 in Fulda. Größere Räume boten dem stetig wachsenden Personal die notwendigen Möglichkeiten und Voraussetzungen. In gemeinsamer Abstimmung mit Geschäftsführer Otto Mahr wurde der hauptamtliche Personalstand kon-

tinuierlich ausgebaut. Zuständigkeitsbereiche und Aufgabenfelder wurden sowohl im Präsidium als auch auf der hauptamtlichen Ebene klar definiert. Und großer Wert auf eine gute Zusammenarbeit der Geschäftsstelle, des Präsidiums und des Verbandsrats gelegt.

Nicht alles allein machen

Zusammen schafft man alles leichter. Der HBRS Präsident ist gern in Hessen und auf der Bundesebene als Netzwerker aktiv, und so entwickelte sich auch der HBRS als Verband während seiner Amtszeit. „Sich seiner Stärken bewusst sein und gemeinsam mit anderen an einem Strang ziehen“, beschreibt es treffend.

Ein schönes Beispiel hierfür ist u. a. die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung „Kooperation zur Stärkung der Inklusion“ mit dem Hessischen Fußball-Verband (HFV) Mitte 2013. Der HFV und der HBRS wollten die Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung stärken. HBRS Präsident Gerhard sagte damals: „Die Öffnung zum Fuß-



DBS

Gerhard Knapp, Vizepräsident Finanzen im DBS, ist nicht nur analytischer und klar kalkulierender „Finanzer“. Er ist auch ein leidenschaftlicher Verfechter des Sports von Menschen mit einer geistigen Behinderung/einer intellektuellen Beeinträchtigung. Er hat u. a. dazu beigetragen, dass ein mehrjähriges Projekt im DBS auf den Weg gebracht wurde, um die Anzahl und die Vielfalt der Bewegungs- und Sportangebote für Menschen mit einer geistigen Behinderung positiv weiterzuentwickeln.

DBSJ

Zu den herausragenden Eigenschaften von Gerhard Knapp gehörte zu jedem Zeitpunkt seine Neugier und sein Interesse an einer aktiven und innovativen Zukunftsgestaltung des Bereichs der Kinder und Jugend im Sport der Menschen mit Behinderung. Gerhard Knapp hat sich als einer der Gründungsväter des „Paralympischen Jugendlagers“ in geschichtsträchtiger Form einen Namen gemacht.

ball ist ein Beitrag zur Inklusion, darum ist die Kooperation für beide Seiten von Interesse. Wir sind dem HFV sehr dankbar für seine Unterstützung, ohne die der Fußballsport in Hessen nicht möglich wäre.“

Der HBRS wuchs in den folgenden Jahren kontinuierlich und ging auch weitere Kooperationen ein. Special Olympics Hessen und der Hessische Tischtennis-Verband sind hier stellvertretend zu nennen. Im Jahr 2008 ging vom Präsidenten Gerhard Knapp die Initiative aus, die Außendarstellung des HBRS neu aufzustellen. Das Logo des Verbands wurde u. a. neugestaltet.

Gerhard Knapp legte von Beginn seiner Amtszeit an großen Wert auf ein Gleichgewicht in der Angebotsvielfalt des HBRS. Der HBRS Präsident zeigte auf, dass der kontinuierlich wachsende Bereich des Rehasports in logischer Konsequenz einen Ausbau der Angebote des Breitensports notwendig macht. Der Sport als Teil der medizinischen Rehabilitationskette sollte nicht das dominierende Element des HBRS sein. Nach Ende der Ver-

ordnungslaufzeit sollten die Menschen in den Sportgruppen des HBRS verbleiben können. Lebensbegleitend aktiv sein können. Das war und ist das Ziel des HBRS. Mit den vielen Angeboten in den Bereichen des Rehabilitations-, des Freizeit- und Breiten- sowie des Leistungssports erlangte der HBRS unter der Führung von Gerhard Knapp und seinen Präsidiumskollegen und -kolleginnen ein „ganzheitlich ausgerichtetes Gesicht“.

Auf eine positive Entwicklung des Leistungssports können die Verantwortlichen des HBRS stolz zurückblicken. Die Sportartenvielfalt nahm zu, wichtige Schwerpunktsportarten wurden etabliert. „Qualität vor Quantität“ trifft es in der Amtszeit von Gerhard Knapp gut. In der Folge dieser Philosophie wuchs die Zahl der Athletinnen und Athleten in den Landeskadern und die Anzahl der hessischen Athletinnen und Athleten in den Nationalmannschaften des Deutschen Behindertensportverbands stetig. Medaillen in allen Farben, gewonnen bei Paralympics, Welt- und Europameisterschaften, bei Deutschen Meis-

terschaften, gingen nach Hessen. Der HBRS war und ist ein erfolgreicher Landesverband im nationalen und internationalen Sport. Die Zahl der hauptamtlichen und der Honorarstellen für Trainerinnen und Trainer wächst. Die finanzielle Unterstützung durch das Land Hessen ebenfalls. Das Hessische Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) wurde und ist ein wichtiger Partner des HBRS.

In der Amtszeit von Präsident Gerhard Knapp wuchs die Zahl der Sponsoren, der Partner und Förderer. Der Verband schaffte es, erfolgreich zu sein, indem er überzeugend die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen der Bewegungs- und Sportangebote für Menschen mit einer Behinderung in Hessen aufzeigt. Und auf diese offene und ehrliche Art sehr erfolgreich Partner und Förderer gewinnen konnte.

Am 22. April 2017 beendete Gerhard Knapp seine zwölfjährige Amtszeit und übergab die Leitung an Heinz Wagner. Zu dem Zeitpunkt war der HBRS einer der größten Landesverbände im Deutschen Behindertensportverband.

Die HBRS Geschäftsstelle stellt sich vor



Abteilung Vereinsbetreuung nimmt Arbeit auf Der HBRS möchte aktiv auf seine Vereine zugehen und diese unterstützen



Barbara Bayer

Foto: Ines Prokein



Anja Jost

Foto: Ines Prokein

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband hat in seiner Geschäftsstelle in Fulda einen weiteren Arbeitsbereich eingerichtet. Anja Jost und Barbara Bayer werden in der Abteilung ab sofort die Betreuung und Beratung der über 600 HBRS Vereine verantworten. Die langjährig erfahrenen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen kennen den Verband aus vielerlei Blickwinkeln sehr gut und werden sich im Umfang einer jeweils halben Vollzeitstelle gern um die Fragen und Bedarfe, die Interessen und Wünsche der großen HBRS Vereinsfamilie kümmern.

Die Einrichtung der neuen Abteilung im HBRS steht in einem direkten Zusammenhang mit der im Verbandsrat beschlossenen Auflösung der Bezirke. „Wir werden aktiv auf unsere Vereine zugehen“, sagte Geschäftsführer Dr. Thomas Prokein im Gespräch mit dem HBRSdirekt. „Wir suchen bewusst die Nähe und den direkten Kontakt zu den Verantwortlichen in unseren Vereinen. Wir wollen unser Dienstleistungsverständnis und unsere Unterstützungsmöglichkeiten aktiv leben. Und das tun, indem wir miteinander sprechen.“

Barbara Bayer, gelernte Bürokauffrau, feiert als Mitarbeiterin im kommenden Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum im HBRS. „Es ist eine Bereicherung in der Arbeit für unsere HBRS Vereine. Ich freue mich sehr darauf, dass wir nun die Möglichkeit haben, unsererseits die Vereine anzusprechen und die Möglichkeiten unserer Unterstützung und der Assistenz anbieten zu können.“ Barbara Jost hat u. a. als Assistentin der Geschäftsführung im HBRS gearbeitet und dabei viel Einblick in die Kommunikation mit den HBRS Vereinen bekommen.

„Die letzten Monate haben gezeigt, wie wichtig die Kommunikation mit unseren Vereinen ist. Wir haben viel per Newsletter und Mail kommuniziert. Der direkte, persönliche Kontakt mit ‚Sprechen und Zuhören‘ ist das, worauf wir uns so sehr freuen.“ Anja Jost, gelernte Fachangestellte für Bürokommunikation, ist seit Ende 2013 im HBRS. Ihr Wissen aus ihrer Tätigkeit in dem Bereich Abrechnung und aus ihrer Vertretungszeit im HBRS Sekretariat werden für die Vereinsbetreuung und Beratung wichtig sein.

„Vielleicht wird der ein oder andere überrascht sein, wenn wir anrufen. Aber wir sind

uns sicher, dass wir mit dem persönlichen Austausch die Qualität des gemeinsamen Austauschs steigern können. Mit Menschen direkt zu sprechen ist einfach was Schönes.“ Die beiden erfahrenen Geschäftsstellen-Mitarbeiterinnen klingen im Gespräch mit dem HBRSdirekt sehr überzeugend und in Vorfreude auf den zunehmenden Austausch mit den Vereinen.

Auf der Homepage des HBRS sind die Kontaktdaten von Frau Bayer und Frau Jost aufgelistet. Zeitnah wird die Geschäftsstelle des HBRS alle Vereine über das neue Angebot detaillierter informieren. Aktuell sind in den zunehmenden Telefonaten insbesondere die Belange rund um das Thema Rehasport in Pandemie-Zeiten ein Thema. Grundsätzlich stehen die Mitarbeiterinnen für Anfragen, Bedarfe und Interessen zu allen Belangen des HBRS Portfolios Rede und Antwort. Wenn es nicht möglich ist, sofort zu antworten, werden gern auch weitere Ansprechpartnerinnen und -partner hinzugezogen. Vernetzung und Teamarbeit sind die große Stärke der Geschäftsstelle des HBRS.

HBRS Geschäftsführer Dr. Thomas Prokein hat im Rahmen der online durchgeführten Regionalkonferenzen Ende Mai alle Teilnehmenden über die neue Abteilung informiert. Und dazu eingeladen, auch den direkten Kontakt in der Geschäftsstelle zu suchen, wenn gewünscht. „All unsere Vereine sind herzlich dazu eingeladen, den direkten Kontakt mit uns zu suchen. Sie sind in Fulda herzlich willkommen. Dazu stehen Ihnen selbstverständlich auch die Kolleginnen der Vereinsbetreuung zur Verfügung. Vereinbaren Sie gern mit uns einen Termin für den persönlichen Austausch.“ Der HBRSdirekt gibt diese Einladung gern an alle Leserinnen und Leser weiter.

Regionalkonferenzen 2021 online

Am Mittwoch, den 26.05. und Sonntag, den 30.05. trafen sich mehr als hundert Vereine und deren Vertreterinnen und Vertreter zu zwei HBRS Regionalkonferenzen. Erstmals wurden diese Veranstaltungen online durchgeführt.



Präsident Heinz Wagner, der Geschäftsführer Dr. Thomas Prokein, Daniel Hothorn (stellv. Geschäftsführer/Referent Rehasport) und Florian Thimm (Referent Lehre) begrüßten die Anwesenden aus der Geschäftsstelle in Fulda. Schatzmeister Hans-Jörg Klaudy war online hinzugeschaltet.

Der HBRS hat seine Vereine und deren Verantwortliche zu den Regionalkonferenzen eingeladen, um u. a. über die Vorbereitungen des 22. Verbandstags am 25.09.21 in Wetzlar zu berichten. Die Teilnehmenden erhielten einen ersten Einblick in die geplanten

Veränderungen der HBRS Satzung. Die geplanten Änderungen sollen den Verband für die Zukunft noch leistungsfähiger machen. Entscheidungswege sollen den Anforderungen und Bedarfen der HBRS Vereine angepasst werden.

Der entspannte Austausch aller Beteiligten zu den geplanten Änderungen zeigte den Vertretern des Vorstands, dass man im Interesse der Vereine auf dem richtigen Weg ist.

Dr. Thomas Prokein gab einen Überblick über die Auswirkungen der Pandemie auf die Mitgliederstatistiken. Wie andere Sportverbände auch, hat der HBRS Mitglieder und Teilnehmende in seinen Vereinen verloren. Alle waren sich einig, dass es zu den wichtigsten Aufgaben gehört, diese Menschen in die HBRS Familie zurückzuholen.

Florian Thimm gab den Vereinsvertreterinnen und -vertretern einen Rück- und Ausblick auf die Gestaltung der Aus- und Weiterbil-

dungen des HBRS. Online-Veranstaltungen haben den Fortlauf von Qualifizierungsmaßnahmen zumindest zu einem gewissen Anteil möglich gemacht. Alle Beteiligten hoffen aber, dass sich die Lage weiter normalisiert und alle wieder in Präsenzlehrgänge zurückkehren können.

Abschließend haben Heinz Wagner und Hans-Jörg Klaudy die Teilnehmenden eingeladen, sich aktiv in den geplanten Ausbau der Ausschussarbeit einzubringen und sich für eine Mitarbeit zu bewerben. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen.



„Diese Kooperation ist für uns eine Herzenssache“

HBRS und CRS medical starten Partnerschaft



Der HBRS begrüßt das im hessischen Aßlar ansässige Medizintechnik-Unternehmen CRS medical als neuen Partner und Förderer.

HBRS Präsident Heinz Wagner und Michael Trippel nahmen von Kenneth Höhn und Tyler Plante (Sales & Marketing Verantwortliche für den AED-Bereich bei CRS medical) in Aßlar einen automatisierten externen Defibrillator (AED) in Empfang. Das Gerät, das im Notfall Leben retten kann, wird bei den zukünftigen Trainingslagern der HBRS Fußballmannschaften sowie bei Spieltagen, Wettkämpfen und Turnieren des HBRS eingesetzt werden. CRS medical übernimmt zukünftig auch die Wartung des Geräts.

„Der AED am Spielfeldrand macht uns und die Arbeit unserer Teams sicherer. Egal, wo wir mit unseren Sportlerinnen und Sportlern unterwegs und aktiv sein werden, ab sofort sind wir noch besser auf den hoffentlich nie eintretenden medizinischen Notfall vorbereitet“, sagte HBRS Präsident Heinz Wagner sichtlich emotional.

Michael Trippel ist u. a. für das Veranstaltungsmanagement Fußball des HBRS verantwortlich. „Nicht nur für unsere aktuellen Veranstaltungen ist der AED eine wirklich große Hilfe. Wir wollen zukünftig noch viel mehr Menschen in Bewegung bringen und werden viel an ‚kleinen Plätzen‘ unterwegs sein. Es ist vom Kopf her einfacher zu wissen, wir können da sofort unterstützen, wenn etwas passieren sollte.“

Ein Laiendefibrillator (AED) steht dem Ersthelfer als starker Partner an der Seite, analysiert den Herzrhythmus und entscheidet, ob ein „Schock“ abgegeben wird. Somit kann der Anwender keine Fehler machen und die Anwendung ist auch für Laien absolut sicher. Neben dem „Schock“ hat der Defibrillator

auch eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Herz-Lungen-Wiederbelebung (HLW).

„Wir freuen uns, dass wir mit dem HBRS einen weiteren Sportverband herzlicher machen konnten und somit einen Beitrag zur Sicherheit von allen Sportlerinnen und Sportlern, aber auch Trainern, Betreuern und Zuschauern leisten können. Die Arbeit des HBRS schätzen wir bei CRS medical besonders und daher ist die Zusammenarbeit eine Herzensangelegenheit für uns“, sagte Kenneth Höhn.

Das Unternehmen CRS medical wird zukünftig auch die HBRS und Hit Radio FFH Fußballschule für Kinder mit und ohne Behinderung in Wetzlar und Dorlar unterstützen. Weitere gemeinsame Projekte sind in Planung.



SV Darmstadt 98 stellt als erster Bundesligist ein eigenes Team Fußball-ID

Trainer Ruben Döring im Interview

Ruben Döring, der SV Darmstadt 98 ist der erste Profiverein Deutschlands mit einer Mannschaft für intellektuell beeinträchtigte Personen, die Sie trainieren. Wie kam es dazu?

Das Ganze begann hier im Stadion am Bollenfalltor, am ersten Spieltag 2015/16. Damals gab es eine Scheckübergabe an die Behindertensportler des VSB Darmstadt; mein Vater war dort Abteilungsleiter. Mein bester Freund und heutiger Co-Trainer sowie ich kamen mit dem VSB-Vorsitzenden Wolfgang Scharf ins Gespräch. Mein Co-Trainer hatte zuvor schon die Idee, mit Behinderten zu arbeiten. Ich arbeitete bereits als Tanzlehrer mit einer Gruppe intellektuell beeinträchtigter Menschen an einem Inklusionsmusical. Mit Scharf sprachen wir über die Möglichkeit, uns zu engagieren. Mein Kumpel wollte im Bereich Leichtathletik anfangen, ich bei einer Tanzgruppe. Aber Scharf hatte eine Fußballmannschaft im Sinn. Und so standen wir eines Tages in einer Halle, ohne Tore, nur mit zwei Bällen. Wir kamen zum Fußball-ID wie die Jungfrau zum Kinde.

Und wie ging es dann zu den Lilien?

Wir arbeiten jetzt seit über fünf Jahren in dem Bereich, und weil das alles hier im Stadion der Lilien begann, war die Idee, Fußball-ID auch bei den Lilien anzubieten, immer bei uns im Kopf. Über Michael Trippel vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands traten wir dann mit den Lilien und Rüdiger Fritsch in Kontakt – und es kam eine positive Rückmeldung. Dann hatten wir gute Gespräche und haben schnell zueinander gefunden.

Was genau ist denn Fußball-ID? Wer kann mitspielen?

Das ID steht für Intellectual Disability. Beim Training kann aber jeder mitmachen, der

Bock hat; wir haben ja auch einen Inklusionsgedanken. Wer aber bei den offiziellen Spielen mitspielen möchte, braucht eine Klassifizierung vom Deutschen Behindertensportbund. Da ist die Prämisse eine intellektuelle Beeinträchtigung oder geistige Behinderung mit einem IQ von unter 75.

Wie sieht der Ligabetrieb aus?

Wir treffen uns mit mehreren Mannschaften an einem Spielort und spielen gleich mehrere Spiele an einem Tag. Die Mannschaften kommen aus ganz Hessen, aktuell sind es acht Teams, die genügend Spieler haben. Es gibt insgesamt vier Spieltage im Jahr, an denen wir uns treffen. Die Mannschaft mit den meisten Punkten gewinnt die Liga. Übergeordnet gibt es eine Hessenauswahl, der drei unserer Spieler angehören. Die Hessenauswahl spielt in einem deutschlandweiten Vergleich wiederum gegen die anderen Bundesländer. Da ist Hessen aktuell der deutsche Meister.

Welche Unterschiede zwischen Fußball-ID und Fußball gibt es im Spiel?

Die Spielzeit bei uns variiert ein bisschen, zwischen zweimal 15 und zweimal 20 Minuten pro Spiel, je nach dem, was in der Liga-sitzung besprochen wurde. Abseits und Rückpassregel gibt es bei uns nicht, weil das Regeln sind, die für den ein oder anderen Spieler nicht ganz so einfach zu verstehen sind. Die Größe des Platzes wird dadurch festgelegt, wie viele Spieler die Mannschaften stellen können. Im besten Falle spielen wir neun gegen neun von Sechzehner zu Sechzehner. Ansonsten gibt es kaum Unterschiede, und auch auf dem Platz geht es normal zu. Wir spielen eine gesunde englische Härte (lacht).

Was reizt Sie als Trainer an Fußball-ID?

Immer aufs Neue die Herausforderung, die Spieler so zu trainieren, dass sie sich für sich selbst weiterentwickeln. Und für mich als Trainer ist es eine Herausforderung, wie ich bestmöglich an die Spieler herangehe. Im nächsten Step reizen mich auch die Spiele und das Vorantreiben einer Spielidee. Aber der primäre Punkt und das, was mir große



Markus Pfitzner, Vizepräsident des SV 98:

„Die Lilien stehen für Offenheit, Toleranz und ein gutes Miteinander. Werte, die heute und in Zukunft ein fester Bestandteil unserer Vereinskultur sind. Nun der erste Profiverein mit einer Mannschaft für intellektuell beeinträchtigte Personen zu sein erfüllt uns mit Stolz. Wir freuen uns sehr darauf, die fußballbegeisterten Frauen und Männer schon bald im Lilien-Trikot spielen zu sehen. Ein großer Dank gebührt hierbei dem Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband sowie dem TSV Eschollbrücken, der uns seine Trainingsplätze zur Verfügung stellt.“

Foto: SV Darmstadt 98

Freude macht, ist, die Entwicklung der Spieler zu sehen. Wenn das Training fruchtet und sich ein Spieler extrem voranbringt, ist das toll.

Wie ist die aktuelle Situation? Wann geht es los?

Wir sind auch Corona-gebeutel und hoffen, dass wir in den nächsten Wochen mit kleineren, Corona-konformen Trainingseinheiten starten können. Das ist erst einmal das Ziel. Bei größerem Mannschaftstraining sind wir dann natürlich darauf angewiesen, was erlaubt ist. Die Spieltage sind geplant, es wird auch einen Inklusionsspieltag geben. Wir hoffen, dass wir am 10. Juli in den Ligabetrieb starten – und das direkt erfolgreich.

Vor allem, wenn der SV Darmstadt jetzt der einzige Profifußballklub mit Fußball-ID-Abteilung ist. Sind die Lilien jetzt der FC Bayern der Fußball-ID-Hessenliga?

(Lacht.) Vielleicht ein bisschen. Es steigt natürlich auch der Druck, wenn man die Lilie auf der Brust trägt – und das nicht mehr nur als Fan im Stadion, wie es auch einige unserer Spieler tun. Da will man Erfolge bringen. Teil unserer Abteilung ist ja auch ein eigenes E-Football-Team für intellektuell beeinträchtigte Personen. Das erste Spiel ist heute Abend, im E-Sport-Hessenpokal. Da kann ich meinen Jungs leider nicht helfen, aber ich hoffe, dass wir direkt den ersten Sieg schaffen.



Heinz Wagner, HBRSPresident:

„Mit dem SV Darmstadt 98 ist ein hessischer Bundesligist der erste Verein, der in Deutschland ein eigenes Fußball-ID-Team auf den Platz bringt. Das ist eine tolle Premiere, die bundesweit Beachtung finden wird. Der SV 98 ist ein Vorbild. Ich danke dem Team um Michael Weilguny und Michael Trippel für seine gemeinsame Leidenschaft, dieses Projekt realisiert zu haben. Ich freue mich sehr für die Menschen mit und ohne Behinderung in Hessen und bin beeindruckt von der Teamleistung des SV 98 und des HBRS.“

Und wenn der inklusive Spieltag ansteht, helfen ein paar Profispieler aus? Victor Palsen im Mittelfeld, Serdar Dursun im Sturm?

(Lacht.) Da würde ich nicht Nein sagen, wir würden uns alle freuen, wenn wir ein paar der Profis dazu bewegen können, mit den Jungs zu kicken und Spaß zu haben. Aber bei den inklusiven Spieltagen ist der Siegeswille zweitrangig. Da geht es darum, Spieler, die es ein bisschen schwerer haben, mehr mit einzubeziehen. Dadurch dass Menschen ohne Beeinträchtigung mit auf dem Platz stehen und ein wenig anleiten. Aber wenn die

Corona-Pandemie vorbei ist, wird sicher der ein oder andere Profi mal beim Training vorbeischauen.

Anmerkung der HBRSdirekt Redaktion

Der SV Darmstadt 98 hat innerhalb des Vereins eine Abteilung „Behinderten- und Rehabilitationssport“ gegründet. Die Aufnahme in den HBRS ist erfolgreich abgeschlossen worden.

Deutsche Meisterschaft Fußball-ID

Der Ausrichter Behinderten- und Rehabilitationssportverband Brandenburg hat die Durchführung der Deutschen Meisterschaft Fußball-ID in Cottbus absagen müssen. Anke Reimann, Geschäftsführerin BSB, blieb aufgrund der aktuellen Lage keine andere Möglichkeit.

Die Deutsche Meisterschaft wird voraussichtlich im Sommer 2022 in Reutlingen ausgerichtet werden. Die Landesauswahl Fußball-ID wird den Titel des Deutschen Meisters dann ein weiteres Jahr innehaben.

Amputierten-Fußball Nationen-Cup

Vom 24.06.–27.06. sollte der Nationen-Cup im Amputierten-Fußball in Wetzlar stattfinden. Nationalmannschaften aus Deutschland, Italien und den Niederlanden hatten ihre Teilnahme zugesagt. Weitere Nationen hatten großes Interesse bekundet. Die Veranstaltung wird in den Sommer 2022 verlegt.

„Sportgerät Krücken“ im HBRS Design Amputierten-Fußball erhält Unterstützung

Die Firma Ossenberg GmbH aus dem westfälischen Rheine hat dem HBRS insgesamt 28 Paar „Krücken“ (Erwachsene/Kinder) für den Aufbau des Amputierten-Fußballs in Hessen zur Verfügung gestellt. Und das im HBRS Design.

Somit können wir unsere Spieler im Amputierten-Bereich und auch die Kinder bei den HBRS & FFH Fußballschulen Camps mit top Krücken ausstatten. Auch Schulbesuche sind in Zukunft geplant, um die Sportart Amputierten-Fußball zu präsentieren und bekannter zu machen.

Zustande gekommen ist die Kooperation aufgrund des guten Netzwerks des HBRS. Christian Heintz von Anpfiff ins Leben (Hofenheim) ist Leiter eines Projekts zur Förderung des Amputierten-Fußballs in Deutsch-



land. Die Ossenberg GmbH zählt seit über sieben Jahrzehnten zu den führenden Herstellern in der Mobilitätsbranche und vertreibt ihre Produkte durch stetiges Wachstum mittlerweile weltweit.

Testen, trainieren, top Disziplin!

Was? Wie? Wann? Wo? Viele W-Fragen. Michael Trippel, sportlicher Leiter Fußball im HBRS, ist mittlerweile „Pandemie-Experte“ im HBRS. Die aktuellen Regelungen in Hessen lassen das Training der Landeskader-Athletinnen und -Athleten zu.



Das Training muss selbstverständlich unter Einbeziehung der vorgegebenen strengen Hygiene- und Abstandsregelungen organisiert und durchgeführt werden. Dieses wiederum bedeutet aber auch, dass die Spieler im Training einen direkten Körperkontakt haben dürfen.

Die Trainingslager der Landesauswahlen Fußball-ID und Fußball-CP wurden in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Institutionen konzipiert und abgesprochen. Das Sportamt der Stadt Wetzlar, das Ordnungsamt und auch die Polizei wurden in die Planung und Vorbereitung einbezogen. Und gaben schlussendlich ob der Qualität des Gesamtkonzepts grünes Licht für die Durchführung.

Nach einem längeren Prozess des Abwägens haben sich die Verantwortlichen im HBRS auf den Weg gemacht, die Landeskader Fußball (ID und CP) wieder auf den Platz und in das Training zu schicken. In der Phase

der Vorbereitung hat der sportliche Leiter Kontakt zum medizinischen Stab des Handballbundesligisten HSG Wetzlar aufgenommen. Marco Kettrukat und seine Mitarbeiterin Tanja Tröller haben dem HBRS sehr gern die Unterstützung zugesagt und die Durchführung der notwendigen Tests übernommen.

Die Spieler und Mitglieder der Mannschaften wurden nach ihrer Anreise getrennt voneinander getestet, gingen auf ihre Einzelzimmer und mussten dann das Ergebnis abwarten. Bis dahin war der Kontakt zu anderen Teammitgliedern untersagt. Wenn das Ergebnis ein negatives und damit gutes Ergebnis war, dann konnten die Personen ihre Zimmer betreten. Wäre jemand positiv getestet worden, so wäre die sofortige Abreise notwendig gewesen.

Martin Blum und Sascha Martinson (Geschäftsführung Wetzlarer Hof/Bürgerhof) haben die Unterbringung und Verpflegung des Kaders möglich gemacht. Die Unterbringung erfolgte in Einzelzimmern, die Verpflegung wurde gemeinsam eingenommen. Der direkte Kontakt zwischen Personal und den Kadern wurde verhindert.

„Wir unterstützen den HBRS sehr gern. Es ist wichtig, dass die Mannschaften den Rahmen der bestehenden Möglichkeiten nutzen und auf den Platz gehen. Wir waren selber Sportler und können die Leidenschaft der Spieler, Trainer und Betreuer sehr gut nachvollziehen. Das unterstützen wir gern und machen dafür alles möglich“, sagte Martin Blum dem HBRSdirekt.

Der ein oder andere Spieler hat beim Betreten des Platzes den Rasen geküsst. Was ein wenig komisch und lustig klingen mag. Aber in den Gesichtern der Spieler waren auch Tränen zu sehen. Und beides spricht ausdrücklich für die große Leidenschaft, mit der

die Menschen ihrem Sport nachgehen. Und diese gutgelaunten, sehr emotionalen Reaktionen rechtfertigen den ganzen Aufwand, den es braucht, um solche Trainingslager möglich zu machen.

„Wir haben im Stab der Landeskader gemerkt, dass sich unsere Spieler in der langen Abwesenheit verändert haben. Die Stimmung und die persönliche Verfassung vieler Spieler wurden eindeutig schlechter. Die psychischen Folgen der Pandemie treffen einen großen Teil des Teams in besonderer Form. Die fehlende Struktur im Alltag und im Training bringt einen Teil unserer Spieler an ihre Grenzen. Das wir wieder auf den Platz wollten, ist kein Egoismus gewesen. Wir wussten, dass wir zum Wohle der Sportler wieder zurückmussten. Das Team musste sich treffen. Und das Ergebnis bestätigt uns in unserem Handeln. Die Stimmung ist wie ausgewechselt. Wir werden mit Nachrichten überschüttet, und auch die Eltern beschreiben, dass ihre Kinder wie ausgewechselt sind.“ Michael Trippel wurde im Gespräch mit dem HBRSdirekt deutlich. „Mein Dank geht an unseren Partner und Förderer, unseren Mobilitätspartner Emil Frey Hessengarage und real Wetzlar für die Unterstützung. Das ist eine tolle Teamleistung gewesen. Und wir alle haben Danke gesagt, indem wir uns mit einer top Disziplin an die vorgegebenen Regeln gehalten haben.“

„Sporthotel Grünberg Cup 2021“

Die für den 29. Mai geplante Veranstaltung wurde abgesagt. Ein Ersatztermin im September oder Oktober 2021 wird aktuell geprüft.

HBRS E-Soccer Hessenpokal 2021

Rot-Weiß Frankfurt heißt der Sieger des HBRS E-Soccer Hessenpokals im Jahr 2021. Die Vertreter aus der Main-Metropole gewannen das Finale deutlich mit 6:1. Im Halbfinale hatte sich Frankfurt gegen das Team SV Teutonia 1910 Köppern – Team United 1

durchgesetzt. Der SV Darmstadt 98 bezwang das Team United 2 des SV Teutonia Köppern.

14 Mannschaften hatten an dem Wettbewerb teilgenommen. Für die kommende Saison haben weitere Mannschaften ihr grundsätzliches Interesse bekundet.





Foto: blista

Jedes Trainingspaar verfügt über eine eigene Mattenfläche. Zwar gelten weiterhin noch strenge Corona-Maßnahmen wie z. B. die Vorlage von tagesaktuellen negativen Corona-Tests, FFP2-Maskenpflicht auf der Matte, Desinfektion aller Matten nach dem Training

Impressionen vom Stützpunkttraining

Schon seit einigen Wochen kann das Judotraining an der Blindenstudienanstalt blista in Marburg für einige Athleten trotz Corona-Lockdown stattfinden. Seit Kurzem dürfen nun endlich Schülerinnen und Schüler des Landeskaders am Stützpunkttraining teilnehmen.

sowie feste Trainingspartnerinnen und -partner. Dieser Aufwand wird jedoch von allen Athletinnen und Athleten gerne in Kauf genommen, um endlich wieder überhaupt trainieren zu dürfen.

Für die neu dazugestoßenen Personen heißt es nun, sich erst einmal wieder in das Judo einzufinden, da einiges an Techniken über die lange Pause in Vergessenheit geraten ist. Die älteren Landeskaderathletinnen und -athleten, die schon länger während der Corona-Phase am Stützpunkt trainieren, fehlen dagegen schon spezifischer an ihren Wettkampftechniken.

Am meisten Spaß haben die Teilnehmen-

den allesamt jedoch vor allem an einem: dem „Randori“, nämlich dem Judokampf. Sobald das Signal „Hajime“ ertönt, gehen die Partnerinnen und Partner aufeinander zu und versuchen, mit einer Technik den jeweils anderen auf den Boden zu werfen.

Selbst wenn es momentan nur der eine feste Trainingspartner ist, mit dem gekämpft werden kann, können die Athleten so immerhin schon ihr Können auf begrenzter Mattenfläche beweisen und sich messen. Darum geht es ja gerade im Judo: Man lernt Techniken nicht der Technik wegen, sondern um richtig zu kämpfen.

Dunja Khabbazeh/Markus Zaumbrecher

Aufstieg knapp verpasst, Paralympics-Traum geplatzt

Rollstuhlcurling: Bei der B-WM in Finnland verliert die deutsche Mannschaft nach dem Halbfinale auch das Spiel um Platz drei knapp und ist dadurch doppelt niedergeschlagen

„Sport kann manchmal grausam sein“, seufzte Deutschlands Rollstuhlcurling-Cheftrainer Helmar Erlewein. Bis zum entscheidenden Tag war seine Mannschaft bei der B-WM im finnischen Lohja erfolgreich unterwegs, erreichte nach der Gruppenphase das Halbfinale und hatte dadurch zwei Chancen auf einen der drei Aufstiegsplätze. Neben der Rückkehr in die A-Gruppe hätten die deutschen Rollstuhlcurler damit auch gute Aussichten auf eine Qualifikation für die Paralympics in Peking 2022 gehabt. Doch nach zwei knappen Niederlagen stand unterm Strich: Aufstieg verpasst, Paralympics-Traum geplatzt.

„Natürlich sind wir erst mal enttäuscht und die Stimmung ist im Keller. Letztlich waren es knappe Spiele, doch wir haben zu viele kleine Fehler gemacht, die den Ausschlag gegeben haben“, bilanziert Erlewein. In der Gruppenphase war die deutsche Mannschaft gut unterwegs: Sechs Siege und drei Niederlagen gegen die späteren Aufsteiger USA, Schweiz und Italien bedeuteten den erhofften vierten Platz und damit die Qualifikation für das Halbfinale. Gegner dort waren die ungeschlagenen Schweizer. Nach ausgegli-

chenem Beginn führte Deutschland zur Hälfte nach vier Durchgängen sogar mit 2:1 und hielt das Spiel auch im fünften End offen, ehe die Schweizer die Partie letztlich deutlich mit 8:2 für sich entschieden. Spannend war auch das Duell gegen Italien. Die Ausgangslage im kleinen Finale war klar: Nur der Sieger steigt auf und darf noch von den Paralympics träumen. Italien erwischte den besseren Start, Deutschland drehte das Spiel auf 4:3 – und verlor mit 4:8. Jubel auf der einen Seite, große Enttäuschung auf der anderen.

So standen die deutschen Rollstuhlcurler nach elf Spielen in nur sechs Tagen am Ende mit leeren Händen da. „Wir haben viele Erkenntnisse gesammelt, woran wir künftig arbeiten müssen. In den entscheidenden Phasen hat sich auch die fehlende Spielpraxis stark bemerkbar gemacht. Unsere Vorbereitung war gezeichnet von der Corona-Pandemie und alles andere als optimal. Durch geschlossene Hotels hatten wir lange Zeit keine und insgesamt deutlich weniger Lehrgänge, so dass wir nicht so intensiv auf das Turnier hinarbeiten konnten, wie wir das sonst gemacht hätten“, erklärt Erlewein. Vor Ort er-

lebte die Mannschaft gute Bedingungen und eine reibungslose Organisation, musste allerdings zunächst für 72 Stunden in Quarantäne. „Danach folgte dann ein straffes Programm mit vielen Spielen in wenigen Tagen. Das war sehr anstrengend, körperlich wie mental“, sagt Erlewein. Für den nächsten Angriff auf den Aufstieg muss die deutsche Rollstuhlcurling-Nationalmannschaft nun bis in den Herbst 2022 warten. Die Paralympics in Peking gibt's nur am Bildschirm. „Wir haben die Köpfe kurz hängen lassen, doch jetzt gucken wir schnell wieder nach vorne“, sagt Helmar Erlewein kämpferisch. Das große Ziel heißt nun: Mailand 2026.

Das deutsche Aufgebot für die B-WM:

Christiane Putzich (45, Curling Club Füssen & RSC Frankfurt, Hofgeismar), Burkhard Möller (53, Curling Club Schwenningen, Mannheim), Wolf Meißner (51, Curling Club Füssen & RSC Frankfurt, Offenbach), Melanie Spielmann (33, Eintracht Frankfurt & RSC Frankfurt, Wertheim am Main), Christoph Gemmer (50, Eintracht Frankfurt & RSC Frankfurt, Wiesbaden).



Erfolge beim HBRS Corona-Kader-Cup der Schwimmer

Katharina Ganz (VSG Darmstadt)

Fotos: Michael Lapp

Dank der Regelungen für Spitzen- und Leistungssport ist es Bundes- und Landeskadern erlaubt zu trainieren. Auf Initiative unseres Landestrainers Thomas Hoppe konnten die Landeskader-Mitglieder im Bereich Para Schwimmen die letzten sechs Monate trainieren und vergangenes Wochenende (23./25. April 2021) wurde die aktuelle Form in einem HBRS internen Leistungsvergleich geprüft. Als angemeldeter Wettkampf mit offiziellem Kampfgericht dienen die erzielten Ergebnisse auch als Qualifikation für die Teilnahme an Meisterschaften.

Der Wettkampf wurde in kleinem Rahmen während der Trainingszeiten in Großkrotzenburg durchgeführt. Dankenswerterweise konnten Rolf Wilkes (HSV) als erfahrener Schiedsrichter bei Para Schwimmwettkämpfen und Holger Hinkemann (WSV Großkrotzenburg) als Starter gewonnen werden.

Und so kam nach vierzehn Monaten Wettkampfpause wieder Adrenalin ins Blut, als das bekannte Startsignal ertönte. Nach zwei Abschnitten hatten die neun Athleten des

Top- und Perspektivteams über 50 Qualifikationszeiten für die Deutschen Meisterschaften gesammelt. Auch aus dem Nachwuchsteam schaffte Tristan Michaels (Wasserfreunde Fulda) jeweils über 50 Meter Freistil und Rücken den Sprung über die Norm und kann im Herbst mit zur Kurzbahnmeisterschaft nach Remscheid fahren.

Zum Abschluss des Wettkampfs gab es noch Rekordversuche über die langen Strecken. Katharina Ganz (VSG Darmstadt) holte

sich den Deutschen Rekord über 800 Meter Freistil in der Startklasse S14 auf der kurzen 25-m-Bahn in 11:56,66 Sekunden.

Ein schönes Ende einer gelungenen Veranstaltung, die dank zahlreicher ausgebildeter Kampfrichter aus dem Kreis der Eltern möglich war. Herzlichen Dank allen Beteiligten; die Sportlerinnen und Sportler freuen sich auf eine baldige Wiederholung.

Marie-Louise Ganz,
Fachwart Schwimmen im HBRS



Kim Snyder (WSV Großkrotzenburg)



Tristan Michaels (WF Fulda)

Oster-Trainingswoche Para Schwimmen

In der Woche nach Ostern hatten sieben Landes-Kaderschwimmerinnen und -schwimmer des HBRS die Gelegenheit, in der Sportschule des LSBH in Frankfurt zu trainieren. Die Trainingswoche wurde gemeinsam mit sechs Kaderathleten und des Behinderten- und Rehabilitationssportverbands Bayern durchgeführt.



Die Vorlage aktueller negativer SARS-CoV2-Tests war Voraussetzung für die Anreise. Das Hygienekonzept des Landessportbunds machte in dieser Woche einen Trainingsbetrieb möglich, aber die Vorgaben schränkten natürlich gemeinsame Aktivitäten ein. Selbst zum Essen war jeder auf seinem eigenen Zimmer. Der nahegelegene Wald war für gemeinsame Bewegung an der frischen Luft eine willkommene Abwechslung.

Aufgrund der Kadervoraussetzung waren andere Sportarten kaum vertreten, sodass unsere Gruppe die Trainingsstätte fast für sich hatte. Eine Woche Training mit täglich zwei Wasser- und einer Landeinheit standen auf dem Programm. Die insgesamt 13 teilnehmenden Kaderathleteninnen und -athleten waren in Alter und Leistungsentwicklung breit aufgestellt (10-19 Jahre, repräsentierte Startklassen von S8-S14 und AB) und wur-

den von drei Trainerinnen und Trainern angeleitet und betreut. Auf vier 50-m-Bahnen konnte dem Leistungsstand entsprechend trainiert werden.

In einer so langen Trainingsmaßnahme kann man sich neben dem „Streckeschwimmen“ auch viel Zeit für die individuelle technische Entwicklung und die Erfahrung neuer Bewegungsmuster nehmen. Im Landtraining wurde an der Stabilisierung, Mobilisierung und mit Bewegungsspielen gearbeitet. Durch das Tragen der Masken an Land kam noch ein anaerober Nebeneffekt dazu. Am letzten Abend durften die Teilnehmenden in einer „Bade-Dunkeleinheit“ ins Becken springen, wobei nur die Unterwasserscheinwerfer leuchteten und eine Stimmung zum Entspannen erzeugten.

Nach diesen Tagen mit Erfahrungsaustausch und Spaß am engagierten Training wünschten sich alle, diese Trainingswoche nach überstandener Pandemie zu wiederholen. Erst mal geht es zurück zum Corona-Kadertraining. Denn ein normaler Trainingsalltag im Heimatverein ist für die HBRS Athleten nicht gegeben und somit leisten in diesen Monaten alle einen großen Beitrag, um die Kaderathletinnen und -athleten im Wasser und somit in ihrem Sport (fit) zu halten.

Marie-Louise Ganz, Fachwart Schwimmen

Fotos: Michael Lapp





Topsorerer Thomas Böhme

Foto: Armin Dieckmann

RSV Lahn-Dill besteigt zum siebten Mal den europäischen Thron

Hochdramatischer 71:67-Triumph im deutsch-deutschen Finale

Es war das erste rein deutsche Finale in der 46-jährigen Geschichte der europäischen Königsklasse, in dem am Ende der RSV Lahn-Dill hauchdünn mit 71:67 (19:9/32:26/49:50) über Thuringia Bulls triumphierte. Dabei schienen dem Lokalmatador in der Rittal Arena Wetzlar nach einem starken Beginn mehr und mehr die Felle davonzuschwimmen, ehe er mit einem 8:2-Finish in den letzten 108 Sekunden das Finale des IWBF Champions Cup noch zu seinen Gunsten wendete.

Und wie im Halbfinale war es wieder Center Michael Auprince, der mit sechs Punkten in der Schlussphase zum Matchwinner wurde. Aus einem 59:63 (37.) machte zunächst US-Paralympics-Sieger Brian Bell mit einem Mitteldistanzwurf den Anschluss, ehe der Australier Auprince den vielumjubelten Ausgleich zum 63:63 (38.) markierte. Zwar konterte Thüringen durch Nationalspieler Jens Eike Albrecht noch einmal zur eigenen 65:63-Führung, doch dann war nur noch der RSV Lahn-Dill am Zug. Erneut Brian Bell zum 65:65-Ausgleich, ehe er 66 Sekunden vor dem Ende seinen US-Landsmann Steve Serio lupenrein anspielte und damit die 67:65-Führung einleitete.

In den nächsten zwei Angriffen suchte die Mannschaft von Cheftrainerin Janet Zeltinger und ihres „Co“ Günther Mayer nun den

langen Australier Auprince, der zunächst aus bedrängter Situation lupenrein das 69:65 markierte, ehe er selbst vier Sekunden vor der Schluss sirene zweimal eiskalt von der Freiwurflinie vollstreckte. Am Ende ließ der bis dato sechsfache Champions-League-Sieger seinen Emotionen freien Lauf und jubelte ausgelassen über seinen siebten Triumph in der europäischen Königsklasse.

Topsorerer Thomas Böhme mit 22 Punkten, Steve Serio mit 19 Zählern und starken zwölf Assists, sein Landsmann Brian Bell mit 14 Punkten und Michael Auprince mit zehn Punkten bei einer Trefferquote von 80 Prozent scorten für den IWBF Champions-Cup-Sieger 2021 zweistellig. Bester Akteur auf der Gegenseite war der iranische Center Vahid Gholomazad, der am Ende auf 20 Punkte, 14 Rebounds und fünf Assists kam.

IWBF Champions Cup 2021 Abschlussklassifizierung

1. RSV Lahn-Dill
2. RSB Thuringia Bulls
3. CD Ilunion Madrid
4. BSR Bidaideak Bilbao
5. BSR amiab Albacete
6. ACE Gran Canaria
7. Baskets 96 Rahden
8. GSD Porto Torres

Auszug aus Pressemitteilung Andreas Joneck



Brian Bell bleibt ein fünftes Jahr in Wetzlar

US-Paralympics-Sieger verlängert Vertrag

Gute Nachrichten für den RSV Lahn-Dill und seine Fans. Paralympics-Sieger Brian Bell bleibt bis Sommer 2022 beim deutschen Rekordmeister und geht damit 2021/2022 in seine bereits fünfte Saison bei den Mittelhessen.

Eigentlich wollte der inzwischen 32-jährige Center in diesem Sommer nach acht Jahren Europa den Rücken kehren und sich mit seiner Familie wieder in seiner Heimat Nordamerika ansiedeln. Nun wird Brian Bell nach jeweils vier Jahren im italienischen Cantu und im mittelhessischen Wetzlar ein fünftes Jahr beim RSV Lahn-Dill anhängen. „Brian kam mit dieser Idee vor einigen Wochen auf uns zu und rannte natürlich offene Türen ein. Einen Spieler wie Brian Bell nicht weiter zu verpflichten wäre Irrsinn. Seine individuelle Qualität, die er vorbehaltlos für die Mannschaft einsetzt, ist großartig und ebenso wertvoll“, so RSV-Geschäftsführer Andreas Joneck zur für beide Seiten etwas überraschenden, aber umso freudigeren Vertragsverlängerung.

Brian Bell wechselte 2013 von den Indiana Pacers aus den USA in die italienische Serie A und wurde mit Briantea '84 Cantu in vier Jahren je zweimal Landesmeister und Pokalsieger in Italien. Im IWBF Champions League Halbfinale von 2017 war er der entscheidende Spieler, der dem RSV Lahn-Dill das K.o. im Final Four auf Teneriffa versetzte, ehe er wenige Wochen später nach Mittelhessen übersiedelte. Mit den Wetzlarern wurde er dann im Jahr 2018 DRS-Pokalsieger und hofft, in der laufenden Saison seine bis dato erfolgreiche Sammlung weiter ausbauen zu können. Mit dem US-Team wurde er zudem zweimal Junioren-Weltmeister, holte zweimal WM-Silber bei den Senioren und gewann 2016 in Rio de Janeiro paralympisches Gold für die USA.

Andreas Joneck



Vertragsverlängerung mit Nationalspieler Thomas Böhme

Topscorer und Kapitän geht in zwölfte Saison

Trotz aktuell sportlich wie logistisch herausfordernder Wochen treibt der RSV Lahn-Dill seine Kaderplanung für die Spielzeit 2021/2022 voran. Ziel des deutschen Rekordmeisters ist es, auch personell mit Kontinuität in die kommende Spielzeit zu starten. Mit einer ersten Unterschrift setzte nun Kapitän und Topscorer Thomas Böhme ein klares Statement. Der inzwischen 29-jährige Nationalspieler geht damit bereits in seine zwölfte Saison mit den Wetzlarern.

Aus seiner fränkischen Heimat Bayreuth führte ihn der Weg über den USC München und die Jena Caputs 2010 an die Lahn, wo er zu einem internationalen Topspieler reifte. Seit dem Sommer vor inzwischen elf Jahren konnte Thomas Böhme inzwischen sechs Meisterschaften, sieben DRS-Pokalsiege, zwei Champions-League-Trophäen und den Triumph im Welpokal mit seinem RSV Lahn-Dill feiern. Er spielte an der Seite von Weltklasseakteuren wie Joey Johnson oder Michael Paye, ehe er im vergangenen Sommer zusammen mit Weltmeister Simon Brown selbst zum Kapitän der Mittelhessen aufstieg. In der laufenden Spielzeit ist Böhme mit aktuell durchschnittlich 21,5 Punkten pro Partie und 344 erzielten Punkten der gefährlichste Offensivspieler der Wetzlarer und der erfolgreichste Schütze der RBBL in seiner Klassifizierung mit 3,0 Punkten.

Umso glücklicher sind alle Beteiligten, dass der Topscorer nun bis mindestens Sommer 2022 das Trikot des RSV Lahn-Dill trägt. Ausgelegt ist die Zusammenarbeit aber langfristig, denn nach über zehn Jahren hat der Franke Thomas Böhme längst seine sportliche Liebe zu Mittelhessen entdeckt.

Andreas Joneck



Weltmeister Simon Brown verlängert bis 2023

Brite auch weiterhin im Trikot der Wetzlarer

Weltmeister Simon Brown trägt auch in den kommenden zwei Jahren das Trikot des frisch gebackenen IWBF Champions-Cup-Siegers RSV Lahn-Dill. In dieser Woche verlängerte der britische Nationalspieler seinen Vertrag mit den Mittelhessen bis 2023 und wird damit in seine dritte und vierte Saison mit den Wetzlarer Rollis gehen.

Im Sommer 2019 wechselte Brown vom italienischen Erstligisten Amicacci Giulianova an die Lahn. Nach einer vorzeitig abgebrochenen Corona-Saison 2019/2020 gewann er mit seinem Team erst vor rund zehn Tagen seinen ersten Titel mit dem RSV Lahn-Dill, als sein Team in der Rittal Arena Wetzlar in einem packenden Finale in der europäischen Königsklasse triumphierte. Welch wichtige Rolle der 35-Jährige in der Mannschaft von Cheftrainerin Janet Zeltinger innehat, verdeutlicht auch die Tatsache, dass er nach nur zwölf Monaten bereits im vergangenen Sommer zusammen mit Teamkollege Thomas Böhme die RSV-Kapitänbinde von Michael Paye übernahm.

„Simon ist mit seiner Erfahrung, seiner Spielübersicht und seiner individuellen Klasse ein idealer Kapitän und dies auf und abseits des Parketts. Wir dürfen stolz und glücklich sein, ihn mindestens zwei weitere Jahre in unseren Reihen zu wissen“, so RSV-Geschäftsführer Andreas Joneck zu der unkomplizierten Vertragsverlängerung mit Weltmeister Simon Brown.

Andreas Joneck



RSV Lahn-Dill kann kein drittes Finalspiel erzwingen

Heimniederlage beschert Thuringia Bulls den Meistertitel

Der RSV Lahn-Dill hat das große Ziel, die Deutsche Meisterschaft wieder an die Lahn zu holen, verpasst. Nach dem Champions-Cup-Triumph Anfang Mai hatte sich der Bundesligist für die nationale Play-off-Finalserie gegen die Thuringia Bulls viel vorgenommen, doch wie in Spiel eins vor einer Woche im thüringischen Elxleben schafften es die Mittelhessen auch im zweiten Finalduell nicht, ihr Spiel auf das Parkett der Rittal Arena in Wetzlar zu bringen. Am Ende kassierte der RSV Lahn-Dill eine enttäuschende 45:52 (12:13/22:27/34:39)-Heimpleite.

Dabei boten die Gäste aus dem Osten ihrem Gegner am Samstagabend durchaus die Chance auf den Eins-zu-eins-Ausgleich in der

„Best-of-three“-Serie, doch der Gastgeber war über 40 Minuten selten in der Lage, die sich ihm bietenden Chancen auch anzunehmen. Agierte der frisch gebackene europäische Königsklassensieger in der Defensive noch bekannt aggressiv und konnte auch Center Aliaksandr Halouski diesmal deutlich besser in seinem Radius einschränken, was sich in einem 33 zu 9 gewonnenen Reboundverhältnis unter dem eigenen Brett deutlich widerspiegelte, war die Offensivleistung eine blanke Enttäuschung.

Am Ende jubelten die Ostdeutschen vollkommen verdient über ihre fünfte Meisterschaft, die vierte in Serie, während der RSV Lahn-Dill nach dem Triumph im IWBF Cham-

pions Cup seine Form nicht mehr auf das Basketball-Parkett bringen konnte. Trotz eines am Ende gegen die beiden langen Bulls-Akteure Halouski und Gholomazad mit 44:40 gewonnenen Reboundverhältnis sowie 16 Assists platzte der Traum, die Thüringer in ein drittes und dann alles entscheidendes Finalspiel am Sonntag zu zwingen, jäh.

Für die Wetzlarer endet damit eine herausfordernde Saison mit einer Enttäuschung, die jedoch nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass diese unter dem Strich sportlich überaus erfolgreich war und mit dem Gewinn der europäischen Königsklasse ihr absolutes Highlight hatte.

Auszug Pressemitteilung RSV Andreas Joneck



Rhine River Rhinos verlieren Saisonabschluss gegen BG Baskets Hamburg

Saisonrückblick von Trainer Nicola Damiano und Manager Mirko Korder

Foto: Steffie Wunderl



Die Rhine River Rhinos verloren das letzte Spiel der Saison sang und klanglos mit 54:74 (16:17/14:24/14:19/10:14). Damit schließen die Dickhäuter die Saison voraussichtlich auf dem 5. Platz ab. Die BG Baskets Hamburg haben allerdings noch zwei Nachholspiele gegen den RSV Lahn-Dill und die Baskets 96 Rahden vor der Brust und sind mit zwei Punkten Abstand auf Platz 6 der Tabelle.

Nichtsdestotrotz können die Rhine River Rhinos auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken. Sie haben sich als junges Team gefunden und immer wieder gezeigt, dass sie über sich hinauswachsen können. Sie haben bewiesen, dass sie aus jedem Rückschlag lernen können und welches Potenzial in jedem einzelnen Spieler steckt. Das gilt es nun über den Sommer in die neue Saison zu transportieren und als Mannschaft weiter zu wachsen.

Trainer Nicola Damiano resümiert: „Es war das letzte Spiel der Saison. Hamburg war definitiv mehr motiviert als wir. Nichts von dem, was wir versucht haben, hat funktioniert. Und so, wie es schon zu oft in dieser Saison

passiert ist, war unser Spiel wie eine Achterbahnfahrt. Natürlich wollten wir die Saison so nicht beenden, aber wir wissen, woran wir arbeiten müssen, um besser zu werden – und das ist unsere Konstanz. Wir sind wirklich glücklich darüber, dass wir unsere Saison spielen durften in dieser schwierigen Zeit. Und wir möchten allen unseren Sponsoren, unserem Management und allen Fans danken. Ich wünsche allen eine erfolgreiche Zeit in Tokio und wünsche ihnen viel Glück. Wir werden stärker zurückkommen. Wir sehen uns nächste Saison!“

Marvin Malsy ergänzt: „Ich denke, Hamburg hat auf jeden Fall verdient gewonnen. Sie waren gut auf unser Spiel eingestellt und haben ihren Gameplan durchgezogen. Sie konnten durch die entschiedenen Play-off-Plätze sehr frei aufspielen. Ich habe aber nicht das Gefühl gehabt, dass wir im Verlauf des Spiels aufgegeben haben. Aber das Würf- glück war heute einfach nicht auf unserer Seite. Ich möchte mich recht herzlich bei allen Fans, Sponsoren und dem Management

bedanken, denn sie haben uns die Saison in dieser schwierigen Zeit erst möglich gemacht. Was diesen Support angeht, stehen wir ganz oben in der Liga und darauf können wir stolz sein!“

„Sicher hätten wir uns bei unserem letzten Heimspiel am liebsten von unserer besten Seite präsentiert und uns bei allen unseren ehrenamtlichen Helfern, Fans, Sponsoren und Partnern mit einem Saisonsieg bedankt bzw. verabschiedet. Aber die Luft war sichtlich raus; außer dem bekannten Blumentopf gab es für uns nichts mehr zu gewinnen und Hamburg wollte es offensichtlich einfach mehr, deswegen auch einen Glückwunsch an dieser Stelle an den verdienten Sieger des heutigen Tages, die BG Baskets. Trotzdem gehen wir nicht als Verlierer in die Offseason; ich denke, die Mannschaft und das Team um das Team herum kann stolz auf das Geleistete sein, wir haben uns allen Widrigkeiten und Herausforderungen zum Trotz gut präsentiert, sind komplett coronafrei durch die Saison gekommen und haben vor allem eine extrem gute Basis für die kommende Saison geschaffen – denn alle Leistungsträger haben signalisiert, uns erhalten zu bleiben. Alles Weitere werden wir die nächsten Wochen verkünden. Abschließend jedoch noch mal einen riesen Dank an alle unsere Sponsoren, Partner, Fans, Helfer und sonstige Supporter, die uns bis heute und in dieser schweren Saison unterstützt und einen Spielbetrieb in Pandemiezeiten erst möglich gemacht haben“, zieht Manager Mirko Korder sein Saisonfazit.


Anzeige



Glas-& Gebäudereinigung


Inh. Timo Weber

- | | |
|--|--|
|  Glasreinigung |  Unterhaltsreinigung |
|  Grundreinigung |  Bauendreinigung |
|  Jalousiereinigung |  Fassadenreinigung |

 0172 / 8885180

 www.proclean-dienstleistung.de

 info@proclean-dienstleistung.de

 [proclean_dienstleistung](https://www.instagram.com/proclean_dienstleistung)

Horst-Scheibert-Str. 14, 35578 Wetzlar



Matthias Güntner kehrt zu den Rhine River Rhinos zurück



Die Rhine River Rhinos dürfen mit Freude verkünden, dass Matthias Güntner ab der Saison 2021/22 wieder im Trikot der Dickhäuter auf den Platz zurückkehren wird. Das 22-jährige Rhinos-Eigengewächs kehrt nach einer erfolgreichen Saison bei Liga-Konkurrent Hannover United zurück in die Landeshauptstadt.

Mit Hannover United erreichte Güntner zuletzt das Play-off-Halbfinale. Mit durchschnittlich 19 Punkten pro Spiel zeigte der junge Spieler einmal mehr seine Stärken und bekam die Chance, weiter über sich hinauszuwachsen. Mit ruhigem Händchen und kühlem Kopf avancierte er schnell zu einem der Leistungsträger der Füchse.

Matthias Güntner über seine Rückkehr: „Ich freue mich sehr, wieder für Wiesbaden spielen zu dürfen. Es beginnt wieder ein neuer Abschnitt in meiner sportlichen Laufbahn und ich blicke den neuen Herausforderungen und dem Team positiv entgegen. Ich habe natürlich auch die Zeit mit meiner Freundin und meinen Freunden in Wiesbaden vermisst. Ich bin schon sehr gespannt, wann es wieder in die Saisonvorbereitung geht, und freue mich sehr, wieder mit dem Team Vollgas zu geben. Und natürlich freue ich mich auf ein Wiedersehen mit alten und neuen Fans, Helfern, Mitarbeitern sowie Sponsoren und Partnern der Rhinos, sobald sie uns wieder in der Halle anfeuern dürfen.“

Manager Mirko Korder ist glücklich über die Rückkehr: „Alle, die unsere Geschichte schon länger verfolgen, wissen, dass ich sehr große Stücke auf Matthias Güntner halte und kaum ein Abgang mir so schwer fiel wie der von Matze nach Hannover. Schließlich ist Matze ein richtiges Eigengewächs. Wir haben ihn stets mit allem gefördert, was uns an Möglichkeiten zur Verfügung stand, und vom Jungspieler bis hin zum A-Nationalspieler begleitet. Darüber hinaus ist die ganze Familie Güntner schlichtweg ein Teil der Rhine River

Rhinos. Aber auch wenn es für uns alle nicht einfach war, haben wir seine Ambitionen, zu den Füchsen zu wechseln, nachvollziehen können und unterstützt. Aber umso erfreuter sind wir nun alle, dass er nach einer Saison in Hannover wieder zu uns zurückkehrt. Meines Erachtens nach ist er klar das größte deutsche Talent auf der 4,5er-Position und hat sich mit seiner harten Arbeit die letzten Jahre stetig zu einem echten Leistungsträger entwickelt. Sportlich gesehen wird er uns mit seiner starken Durchsetzungsfähigkeit am Brett und seiner Rebound- und Wurfstärke extrem gut weiterhelfen können und unseren vorhandenen Kader optimal ergänzen. Aber auch neben dem Court ist er mit seiner sympathischen und positiven Art eine Bereicherung für jedes Team.“

Der Fokus ist für Matthias Güntner nun zunächst auf die Selection Camps des Teams Germany gerichtet mit dem Ziel, bei den Paralympics in Tokio auf Medaillenjagd zu gehen. Die Rhine River Rhinos freuen sich darauf, Matthias auf diesem Weg zu begleiten und ihn dann zum Saisonstart wieder im Rhinos Dome willkommen zu heißen.

Bericht und Foto: Steffie Wunderl

Andre Hopp wird neuer Co-Trainer der Damen-Nationalmannschaft



Mit Andre Hopp ist ein weiterer Spieler der Rhine River Rhinos für eine Position in der Nationalmannschaft berufen worden. Der Spielertrainer der vergangenen Saison beerbt Janet Zeltinger, die aus persönlichen Gründen ihr Amt niederlegte. Damit rückt Hopp an die Seite von Bundestrainer Martin Otto und er möchte alles daransetzen, die deutschen Damen auf ihrem Weg zurück aufs Treppchen bei den Paralympics zu unterstützen. Als Spieler steht ihm diese Option nicht offen, denn international benötigen die Spieler

mindestens eine Minimalbehinderung, die Andre Hopp nicht hat. Die Damen des Teams Germany sind seit 2008 erneut starke Titelkonkurrentinnen um die heißbegehrten Medaillen bei den Paralympics. Einmal Gold (London 2012) und zweimal Silber (Peking 2008, Rio 2016) holten die Damen zuletzt und an diese Erfolge möchte die Mannschaft von Trainer Martin Otto weiter anknüpfen.

„Ich freue mich sehr über die neue Herausforderung und vor allem, dass Martin mich gefragt hat. Ich fühle mich sehr geehrt und ich möchte alles aus den Mädels rausholen und hoffe, dass ich in die Schuhe von Janet passe. Sie hat mega viel für die Nationalmannschaft getan und viel Herzblut reingesteckt. Ich möchte daran anknüpfen und ihre Aufgaben mit genauso viel Engagement annehmen und umsetzen. Neben meiner Anstellung bei den Rhine River Rhinos bin ich auch für die Schulsozialarbeit Wiesbaden tätig, und im Gegensatz zu den Basketballern ist eine Freistellung für meine Ambitionen als

Assistenztrainer der Nationalmannschaft natürlich keine Selbstverständlichkeit. Deshalb möchte ich die Möglichkeit nutzen und einen besonderen Dank an die Schulsozialarbeit Wiesbaden adressieren, die mich stets unterstützt und mir nun auch die Teilnahme an den Paralympics entsprechend ermöglicht“, kommentiert Andre Hopp seine neue Aufgabe. „Ich freue mich, als Rhino die deutschen Farben in Japan zu vertreten, auch wenn es nur an der Seitenlinie sein wird. So kann ich meine gesammelten Erfahrungen an die Frauen weitergeben und mit Freude an einer neuen Herausforderung teilnehmen. Als Rollstuhlbasketballer ist es der größte Traum, an einer Paralympics teilzunehmen. Als Spieler habe ich nie die Chance, aber jetzt als Co-Trainer ist das genau dasselbe Glücksgefühl. Es wird ein Traum für mich wahr. Auch wenn es vielleicht nicht dieselbe Atmosphäre wie bei den anderen Paralympics sein wird, freue ich mich so sehr, an ihnen teilzunehmen.“

Bericht und Foto: Steffie Wunderl

Hessen! Slowenien! Tokio?

Sieben HBRS Athletinnen und Athleten zum Qualifikationsturnier eingeladen

Lasko in Slowenien ist das Reiseziel für die sieben Para Tischtennis Spielerinnen und Spieler. Der Deutsche Behindertensportverband hat die hessischen Sportlerinnen und Sportler zur Teilnahme an dem Qualifikationsturnier für die Paralympics eingeladen.

In jeder Wettkampfklasse ist noch ein Startplatz frei. Die Gewinnerinnen und Gewinner in den verschiedenen Startklassen sind damit qualifiziert. Für einige der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist die Einladung schon ein großer Erfolg und Wertschätzung ihrer Leistungen.

Durch Volker Ziegler, den Cheftrainer der Deutschen Nationalmannschaft Para Tischtennis, und sein Trainerteam (zu dem auch HBRS Landestrainer Fabian Lenke gehört) wurde die Nominierung ausgesprochen. Bestätigt wurde sie anschließend durch den Vorstand Leistungssport des Deutschen Behindertensportverbands.

Mit Tiziana Oliv (WK7), Marlene Reeg (WK10), Maximilian Zuber (WK4), Jörg Di-

dion (WK5), Benedikt Müller (WK6), Jochen Wollmert (WK7) und Yannik Rüdtenklau (WK9) stellt der HBRS einen großen Teil der entsendeten deutschen Mannschaft. Die Spielerinnen und Spieler aus Hessen wollen für die Möglichkeit der Teilnahme an den Paralympics alles geben. „Wir wissen, dass grundsätzlich alles möglich ist. Wenn alles passt, kann es auch die ein oder andere Überraschung geben.“ Landestrainer Fabian Lenke gibt sich schmunzelnd optimistisch. „Der Druck ist groß. Es können immer nur die Gewinnerin und der Gewinner in einer jeweiligen Startklasse nach Tokio reisen. Das macht es für alle Teilnehmenden gleich schwer. Man muss an sich glauben und es wollen. Dafür haben wir in den vergangenen Monaten trainiert. Jetzt ist es an der Zeit zu zeigen, was wir vorbereitet haben.“

Nach vielen, in ganz Hessen durchgeführten Einzel- und Kleingruppen-Trainingseinheiten konnte der Landestrainer zuletzt einen weiteren HBRS Leistungslehrgang in Heu-



Foto: Ralf Kuckuck

chelheim durchführen. Die Unterbringung erfolgte in Wetzlar, wo auch die Corona-Tests durchgeführt wurden. Die Trainingseinheiten wurden im Landesleistungszentrum in Heuchelheim absolviert. Kontakte zu anderen Menschen gab es in dem Zeitraum des Trainingslagers nicht. Die Kontakte innerhalb des Teams wurden außerhalb der Trainingseinheiten auf ein Minimum reduziert.

Natascha Hiltrop geht ersten wichtigen Schritt auf dem Weg nach Tokio

Erste Qualifikation Sportschießen bringt acht Siege für die HBRS Athletin

Am Olympiastützpunkt Friedberg in Suhl (Thüringen) fand der erste Qualifikationsturnier für die Sportschützen statt. Der Deutsche Behindertensportverband hatte die Qualifikation für potenzielle Tokio-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer ausgeschrieben. Für alle Athletinnen und Athleten war es nach Monaten der Pause das erste Turnier und somit die Möglichkeit, wieder Wettkampf-Atmosphäre erleben zu können.

Die HBRS Athletin, die für den SV Lengens startet, überzeugte bei ihren Wettbewerben. Acht Qualifikations-Wettbewerbe wurden in dem ersten Turnier geschossen; Natascha Hiltrop hat alle acht Wettbewerbe gewonnen. Und das mit Weltklasse-Leistungen.

Die Vorgabe lag in ihrer Startklasse und in dem Wettbewerb Dreistellung mit dem Gewehr über 50 Meter bei 1146 Ringen. Mit 1174 Ringen übertraf die Medaillengewinnerin bei den Paralympics in Rio die geforderte

Norm. Auch in dem zweiten Dreistellungskampf übertraf sie mit 1165 Ringen die Vorgabe des Verbands deutlich.

Im Wettbewerb 50 M/60-Schuss-Liegendanschlag war die A-Norm mit 617 Ringen ausgewiesen. 626,7 Ringe in der ersten Entscheidung und 627,1 Ringe in der zweiten Entscheidung bedeuteten die Bestätigung der A-Norm. Ein weiterer Erfolg für die Hessin.

Zum Abschluss des Turniertags fanden die Zehn-Meter-Wettbewerbe Luftgewehr statt. Die Stehendwettbewerbe der Frauen gewann Natascha Hiltrop mit 621,3 und 618,7 Ringen. Sie übertraf damit die B-Norm von 619 Ringen (A-Norm 623,0 Ringe). Eine B-Norm muss zweimal für eine Nominierung erreicht werden. Die Wettbewerbe 10-Meter/60-Schuss-Liegendmatch Mixed R3 gewann sie mit 633,2 und 634,7 und schaffte einmal die B-Norm (634,0).

Bundestrainer Rudi Krenn war beeindruckt



Foto: Uli Gasper

und stolz. „Wir sind auf dem richtigen Weg“, so der langjährig erfahrene Kenner des Para Sportschießens.

Der Deutsche Behindertensportverband hat aktuell vier Startplätze bei den Paralympics in Tokio zu vergeben. Die Zeichen für Natascha Hiltrop, dabei sein zu können, sind derzeit sehr positiv.

„Das werden völlig andere Spiele, als wir bisher kannten“

100 Tage bis zu den Paralympics: Chef de Mission Dr. Karl Quade über den Stand der Qualifikation, Schwierigkeiten und Hürden bei der Vorbereitung sowie das Fehlen der „Super-Atmosphäre“ – Para Kanutin Edina Müller hofft, dass trotzdem der Spirit der Spiele überspringt



Dr. Karl Quade

Foto: Oliver Kremer, DBS

Kurz nach Beginn der Corona-Pandemie war klar: Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio werden um ein Jahr verschoben. Seither steht im Fokus, wie die Großevents sicher durchgeführt werden können. 100 Tage vor den Paralympics gibt es weiterhin einige Fragezeichen und Unsicherheit – aber auch immer mehr Antworten. Deutschlands Paralympics-Urgestein und Chef de Mission, Dr. Karl Quade, geht davon aus, dass die Spiele stattfinden werden – aber völlig anders werden als gewohnt.

107 Startplätze für die Paralympics haben Deutschlands Athletinnen und Athleten 100 Tage vor Beginn der Spiele in Japan bereits gesichert – Tendenz steigend, wie Quade im Podcast „Alles Para“ erklärt: „Wir hoffen auf 130 bis 150 Athletinnen und Athleten. Viele Qualifikationen laufen aktuell noch und ich hoffe natürlich, dass es noch einige Plätze mehr werden.“ Derzeit kämpfen die Para Kanuten und die Para Badminton-Nationalmannschaft um weitere Slots. Anfang Juni sollen im Para Rudern noch weitere Boote hinzukommen; zeitgleich könnten sich im Para Tischtennis im slowenischen Lasko weitere Startplätze ergeben. Die Sitzvolleyball-Herren kämpfen beim Heim-Turnier in Duisburg um das letzte Tokio-Ticket (1. bis 5. Juni) und wären dann neben den Goalballern und beiden Rollstuhlbasketball-Teams die

vierte deutsche Mannschaft bei den Paralympics. Im Para Sportschießen steht im peruanischen Lima ebenfalls noch ein Qualifikations-Turnier Mitte Juni an.

Hochklassige Wettkämpfe zur Normerfüllung oder zum Formcheck im Vorfeld der Spiele bieten sich noch für die drei größten Sportarten an: Für die Para Schwimmer*innen bei der EM ab dem 16. Mai auf Madeira (Portugal), für die Para Leichtathlet*innen bei der EM im polnischen Bydgoszcz ab dem 1. Juni und für die Para Radsportler*innen im portugiesischen Cascais ab dem 9. Juni.

Am 19. Juli wird die offizielle Paralympics-Nominierung verkündet

Spätestens am 19. Juli – wenige Tage vor Beginn der Olympischen Spiele – wird feststehen, wer Deutschland vom 24. August bis 5. September 2021 bei den Paralympics in Tokio vertreten darf. Dann gibt der Deutsche Behindertensportverband (DBS) die offizielle Nominierung bekannt und will eine schlagkräftige Mannschaft zu den Spielen schicken. „Im Medaillenspiegel streben wir einen Platz unter den besten zehn Nationen an, aber das ist sonst schon schwer vorherzusagen und unter diesen Bedingungen noch schwerer. In der Para Leichtathletik, im Para Radsport und im Para Schwimmen werden 75 Prozent aller Medaillen vergeben; diese Sportarten prägen den Medaillenspiegel und sie werden für unser gesamtsportliches Abschneiden entsprechend mitverantwortlich sein“, sagt Quade, der auch Vizepräsident Leistungssport im DBS ist: „Ich hoffe, dass wir dort gut abschneiden.“

Dass die Pandemie die Leistungen beeinträchtigt oder gar zu einem Leistungseinbruch führen wird, weil vielerorts nicht kontinuierlich trainiert werden konnte, glaubt der ehemalige Standvolleyballer nicht – im Gegenteil: „Ich tippe darauf, dass es wie auch bei den letzten Malen zu einer Rekordflut reduziert ist und die Rahmenbedingungen andere sind – wir sehen beispielsweise jetzt

schon im Schwimmen und überall dort, wo Leistung gemessen werden kann, ganz starke Darbietungen in der Vorbereitung.“

„Superspreader-Veranstaltung für die Weltgemeinschaft“ vermeiden

Doch bis tatsächlich das Sportliche im Vordergrund steht, sind noch viele Fragen zu klären – Stichwort Impfung, Anreise, Hygiene und Sicherheit vor Ort. „Ich dachte, man hätte schon alles erlebt“, sagt Quade, der seit 1996 als Chef de Mission bei allen Paralympics dabei war: „Ich bin auf der einen Seite aufgeregt, auf der anderen Seite fühle ich, dass man sich mit vielen Dingen beschäftigen muss, die noch gar nicht da sind. Bei allen Informationen, die wir täglich aus Japan bekommen, merke ich, dass das doch völlig andere Spiele werden, als wir das bisher kannten.“

Wie die Spiele vor Ort sicher ablaufen sollen, regeln sogenannte Playbooks – quasi große Hygienekonzepte und Handlungsanweisungen für alle Menschen, die an den Spielen teilnehmen. Dazu zählen Smartphones mit Apps, um den Gesundheitszustand einzutragen, kurze Essenszeiten vor Ort, keine internationalen Zuschauerinnen und Zuschauer, weniger Kontakt zur Presse und tägliche



Tests. „Es werden Rahmenbedingungen herrschen, die kaum Spielraum und Möglichkeiten bieten. Wir sind jetzt bei Version zwei des Playbooks – und die ist deutlich straffer als Version eins. Es gibt noch eine dritte Version, vielleicht kommt da noch mehr auf uns zu, was ich nicht hoffe. Denn tägliche Tests und die vielen Maßnahmen kosten Zeit und Nerven und müssen eingeplant werden. Das Organisationskomitee in Japan tut alles dafür, dass sich weder die Olympischen noch die Paralympischen Spiele zu einer Super-spreader-Veranstaltung für die Weltgemeinschaft entwickeln.“

„Das fällt alles weg, das werden wir vermissen“

Sportlerinnen und Sportler, die schon die Paralympics live vor Ort erlebt haben, könnten wie Quade vor allem die Stimmung und Kultur um das Event herum vermissen: „Uns erwartet sicher nicht so eine schöne Atmosphäre wie sonst. Der Tagesablauf wird sein: Dorf, Training oder Wettkampf und zurück ins Dorf. Da ist nichts mit dem Deutschen Haus, das immer ein großartiger Treffpunkt für alle Seiten war. Oder dieser Super-Atmosphäre im Dorf, dieses Miteinander, das viel ausgeprägter ist als bei Olympischen Spielen. Das fällt alles weg, das werden wir vermissen – jetzt steht allein der Wettkampf unter schwierigen Bedingungen im Fokus. Da müssen alle Abstriche machen – leider auch die Athletinnen und Athleten.“

Auch wenn in Japan immer wieder von Lockdowns und hohen Corona-Zahlen die Rede ist, geht Quade davon aus, dass die Spiele letztlich stattfinden werden. „Japan ist sehr vorsichtig und sensibel, was Infektionsschutz angeht. Da wundert man sich, wenn man die absoluten Zahlen sieht. Da wird versucht, frühzeitig mit harten Maßnahmen die Verbreitung einzuschränken. In Deutschland hatten wir viel höhere Zahlen. Dass die Teilnehmenden bei den Spielen keinen Kontakt zur japanischen Bevölkerung haben werden, soll in meinen Augen diese auch beruhigen und Vertrauen schaffen.“ Dazu soll auch beitragen, dass der Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Reise nach Japan mit erfolgter Impfung antreten wird.

Wer noch mehr über den Status quo 100 Tage vor Beginn der Paralympics wissen möchte: Dr. Karl Quade hat im Podcast von „Alles Para“ ausführlich zu den Vorbereitungen des Team Deutschland Paralympics auf die Spiele in Tokio gesprochen:

<https://open.spotify.com/episode/2xBiRBvgCJMg1pijUu4toN>



Copyright DOSB/DSM/Fotograf: Frank May (Picture Alliance)

Präsentation der Bekleidung für Tokio 2021

Modernes Designkonzept erfindet die Teambekleidung neu

Die Ausrüstung umfasst die Podiums-, Präsentations- und Trainingsbekleidung sowie die offizielle Ausstattung für den Einzug der Athletinnen und Athleten ins Stadion (Anmerkung der Redaktion: Es ist nicht sicher, ob es eine Eröffnungsveranstaltung mit Einmarsch geben wird). Die gesamte Teamausrüstung bekommt dabei durch eine breite Farbpalette, unterschiedliche Stoffe und transparente Elemente einen frischen, hellen Look. Neben klassischem Schwarz, Rot und Gold wurden saisonale Töne wie Mint oder ein helles Gelb integriert. Damit können die Sportler*innen einen weniger offiziellen und repräsentativen Look wählen.

Die in der Bekleidung verarbeiteten Technologien HEAT.RDY und AEROREADY halten den Körper durch die exakte Platzierung von Belüftungszonen bei Hitze kühl. Die Materialien transportieren Schweiß vom Körper weg und unterstützen so die natürliche Kühlfunktion. An den Füßen tragen die Sportlerinnen und Sportler die neuesten Innovationen des fränkischen Sportartikelherstellers.

Bei der Entwicklung der Kollektion hat adidas traditionell eng mit DOSB/DBS und Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics zusammengearbeitet, unter anderem mit der Moderatorin der heutigen Präsentation, Miriam Welte, damals noch aktive Athletin: „Es war eine tolle Erfahrung, als Athletin dabei sein zu dürfen. Von den ersten abstrakten Ideen der Desig-

ner bis zur fertigen Kollektion lagen einige spannende Treffen, bei denen auch wir Athlet*innen unsere Bedürfnisse und Vorstellungen mit einbringen konnten. Ich finde es toll, dass adidas nicht nur die Outfits produziert, sondern bewusst auch Athletinnen und Athleten mit dazu nimmt und auf deren Bedürfnisse eingeht.“

Para Sprinter Johannes Floors ergänzt: „Es ist immer ein aufregender Moment zu sehen, in welcher Kleidung wir bei den Paralympics auftreten. Wenn man den ersten Blick darauf wirft, kann man sich das Gesamtbild noch nicht so vorstellen, aber in Tokio werden die Outfits dann mit Leben gefüllt. Spätestens dann ist der gemeinsame Look eines der Dinge, die man mit den Olympischen Spielen und Paralympics gleichermaßen verbindet.“

Auch für DBS-Präsident Friedhelm Julius Beucher hat die Vorstellung der Bekleidung ein Stück weit symbolischen Charakter: „Nach Monaten der Entbehrung und der Ungewissheit ist dies heute ein Tag der Vorfriede und des Stolzes. Die Bekleidung für Tokio steht unseren Athletinnen und Athleten außerordentlich gut und unterstreicht ihre Vorbildfunktion, Stärke und Willenskraft. Die heutige Präsentation sowie die integrierten individuellen Überraschungsmomente tragen sicherlich dazu bei, auch noch die letzten Kräfte in der Vorbereitungsphase zu mobilisieren, und sie verdeutlichen ganz klar: Die Spiele rücken näher!“

Goalball-Auslosung: „Das gibt uns einen Schub“

Die Gegner für Deutschlands Goalballer in der Gruppenphase der Paralympics stehen fest. Bei der Auslosung in Tokio hat die Mannschaft von Cheftrainer Johannes Günther anspruchsvolle und schwierige, aber machbare Aufgaben zugelost bekommen. In der Gruppe B trifft Gruppenkopf Deutschland auf Belgien, die Ukraine, China sowie die Türkei.



Foto: Binh Truong, DBS

„Jetzt wissen wir, was uns erwartet. Das gibt uns einen richtigen Energieschub, sodass wir voller Euphorie in die detaillierten Planungen

einsteigen können. Uns erwarten spannende Herausforderungen. Wir sind mit der Auslosung zufrieden“, bilanziert Johannes Günther. Stärkster Gegner dürfte die Ukraine sein, auf die Deutschland zuletzt im EM-Finale 2019 in Rostock traf – und einen Sieg feierte. Doch auch die Spiele gegen Belgien als WM-Dritter von 2018, Asienmeister China und die Türkei (EM-Vierter von 2019) werden alles andere als Selbstläufer. „Wir sprechen über die Paralympics, das ist der größte Wettbewerb, den es gibt. Entsprechend gibt es da auch keine leichten Gegner“, stellt Nationalspieler Reno Tiede klar. Seine Einschätzung: „Es wird sehr anspruchsvoll, aber es hätte uns auch noch schlimmer treffen können. Wir spielen gegen drei Mannschaften,

die wir gut kennen und über die wir viel wissen. Das ist sicherlich ein Vorteil.“

Eine Wundertüte werden wohl die Chinesen, gegen die Deutschland zuletzt im Viertelfinale der WM 2018 spielte. Damals gab's einen klaren Sieg, doch es war auch das einzige Duell mit China in den vergangenen Jahren. Die Gruppe A wird angeführt von Weltmeister Brasilien, zudem spielen dort Paralympics-Sieger Litauen, Afrikameister Algerien, die USA und Gastgeber Japan um den Einzug ins Viertelfinale. Die deutsche Nationalmannschaft freut sich über diese Klarheit. Tiede: „Wir haben endlich etwas Greifbares. Das ist für uns sowohl emotional als auch mit Blick auf die weitere Vorbereitung Gold wert.“

Paralympics Rollstuhlbasketball: Hammergruppen für die deutschen Teams

Da mussten die deutschen Rollstuhlbasketball-Teams erst einmal tief durchschnaufen: Bei der Gruppenauslosung für die Paralympischen Spiele in Tokio erwischten sowohl die Damen als auch die Herren zwar sehr attraktive, aber ebenso schwierige Gegner. So müssen sich die Herren schon in der Gruppenphase mit den vier Nationen duellieren, die bei der WM 2018 die ersten vier Plätze belegten.



Foto: Steffi Wunderl, DBS

„Das ist eine Hammergruppe. Wir sind sehr motiviert und wissen jetzt, was wir leisten müssen. Allerdings ist es schon gigantisch und auch verwunderlich, dass wir mit den Top-4-Nationen der Welt in einer Gruppe sind. Da fragt man sich schon, wie das zu-

stande kommen kann“, bilanziert Herren-Bundestrainer Nicolai Zeltinger. Seine Auswahl muss in der Gruppe B gegen Weltmeister Großbritannien, Paralympics-Sieger USA sowie mit Australien und Iran gegen die dritt- und viertplatzierten Teams der vergangenen Weltmeisterschaften in Hamburg 2018 bestehen, dazu kommt Afrikameister Algerien. Mindestens zwei Teams müssen die Deutschen hinter sich lassen, um sich für das Viertelfinale zu qualifizieren. Zeltinger: „Die Situation ist, wie sie ist. Wir wollen für die ein oder andere Überraschung sorgen, um ins Viertelfinale einzuziehen und eine möglichst machbare Ausgangsposition zu schaffen.“

Auch die deutschen Damen sind von Beginn an voll gefordert. In der Gruppe A trifft das Team von Trainer Martin Otto auf Vize-Weltmeister Großbritannien, Kanada, Australien und Gastgeber Japan. „Das ist eine ausgeglichene, starke Gruppe. Es kann

auch ein Vorteil sein, um gut ins Turnier zu finden und sich schnell einzuspielen“, sagt Kapitänin Mareike Miller und fügt hinzu: „Unser Ziel bleibt eine Medaille. Und wenn wir Gold gewinnen wollen, müssen wir ohnehin gegen jeden gewinnen.“ Bundestrainer Martin Otto erwartet in der anderen Gruppe einen Dreikampf zwischen den starken Teams aus den USA, China und den Niederlanden, sieht aber dort im Vergleich zur deutschen Gruppe auch vermeintlich schwächere Teams wie Algerien: „Wir haben eine spannende und offene Gruppe ohne schwache Gegnerinnen und werden vom ersten bis zum letzten Spiel gefordert sein. Kanada halte ich für einen Mit-Titelanwärter, auch Australien ist sehr stark, dazu wird Japan zu Hause sicher ebenfalls eine Herkules-Aufgabe. Und mit Großbritannien hatten wir die ein oder andere nette Auseinandersetzung in den vergangenen Jahren. Wir müssen von Anfang an Gas geben.“



HBRS Botschafter Alexander Schur und DBS Präsident Beucher zu Gast

Fotos: HBRS

Präsident Heinz Wagner begrüßt hohen Besuch bei Testspiel Fußball-ID

In Wetzlar wurde im Rahmen eines Trainingslagers des HBRS Landeskaders Fußball-ID ein Testspiel durchgeführt. In Vorbereitung der Deutschen Meisterschaften Fußball-ID in Cottbus sollten die Spieler auf diesem Wege möglichst nah an eine Wettkampfsituation herangeführt werden.

HBRS Landestrainer Bruno Pasqualotto hatte sein Team nicht nur in den Trainingseinheiten auf dem Platz darauf vorbereitet. In vielen Einzelgesprächen vor, während und nach den praktischen Trainingsphasen wurden auch Einzelgespräche mit Spielern durchgeführt. Die mentale Vorbereitung war ein wichtiger Teil der ersten Phase des Trainingslagers. „Wir haben als Stab in den letzten Wochen mehr als zuvor miteinander sprechen müssen und dieses auch getan. Für manchen unserer Spieler ist durch die Pandemie die komplette Tagesstruktur weggebrochen. Die Arbeit und der Sport waren für einen großen Teil des Teams nicht mehr möglich. Das gerät das Leben aus den Fugen.“ Landestrainer Pasqualotto ist sich bewusst, wie fraglich die aktuelle Situation ist. Und wie viel Arbeit da noch zu tun ist.

In der letzten Trainingseinheit hat HBRS Botschafter Alexander Schur einen Trainingsteil angeleitet. Der im letzten Jahr ernannte HBRS Botschafter führte auch das zweite Team im Testspiel an. Dies wiederum motiviert die beteiligten Spieler sehr. „Ich bin beeindruckt von dem Willen der Spieler, ihr

Bestes zu zeigen. Zu jedem Zeitpunkt ist ihnen ihre Leidenschaft anzumerken. Die sind unglaublich froh, dass sie wieder zurück auf dem Platz sind. Zumindest im Sport ist ihre wichtige Struktur wieder zurück. Sie haben wieder ein wenig Normalität und damit eine wichtige Grundlage für ihre psychische Stabilität.“ Botschafter Alexander Schur bringt es mit wenigen Worten auf den Punkt.

HBRS Präsident Wagner freute sich sehr mit dem Trainerstab und den Spielern. „Wir wissen um eine bevorzugte Situation für unsere HBRS Landeskader-Sportlerinnen und -Sportler. Wir wissen aber auch um unsere gesellschaftliche Verantwortung und die leben wir in jedem Moment. Unser Konzept mit den Tests, der Unterbringung, der absoluten Reduzierung von Kontakten ist nicht nur im Fußball aufgegangen. Zwischenzeitlich haben auch die Tischtennisspieler das erprobte Konzept übernommen.“

„Ich bin sehr beeindruckt von der Arbeit des HBRS und seiner ehren- und hauptamtlich Verantwortlichen. Ihre Arbeit ist sehr verantwortungsbewusst und vorbildlich.“ DBS Präsident Friedhelm Julius Beucher besuchte

im Vorfeld des zweiten Finalspiels in der Rollstuhlbasketball-Bundesliga die HBRS Fußballer. „Mich begeistert die Leidenschaft der Spieler so sehr. Die haben mir erzählt, wie stolz sie sind, dass sie wieder auf den Platz dürfen. Und sie haben mir erzählt, wie diszipliniert sie sich an die vorgegebenen Regeln halten. Sie wissen, dass es nur als Team funktioniert.“





Jugend

TalentTag Para Rudern in Offenbach

Am Montag, den 10.05.2021 fiel der Startschuss für den TalentTag in der Sportart Para Rudern. Gefördert durch JP Morgan durften sich die ersten Sportlerinnen und Sportler in den Booten der Offenbacher Rudergesellschaft Undine ausprobieren.



Aufgrund der Corona Pandemie war nur eine geringe Gruppengröße zulässig. Daher fand dieser TalentTag nicht wie üblich an einem Tag, sondern über die kommenden Wochen gestreckt statt. Denn dank des Engagements der Offenbacher RG Undine konnten für alle Interessierten einzelne Termine gefunden werden.

Die Zwillinge Clara und Caspar übernahmen den Anfang und trauten sich mutig in die beiden Bootsklassen des Einers bzw. Dop-

pelzweiers. Jochen „Wolli“ Weber, Para Bundestrainer, und Marie Louise Vogel (beide Offenbacher RG Undine) erklärten, ein Unterschied zum Rudern bestehe bspw. darin, dass der Einer im Para Rudern auf beiden Seiten mit Auftriebskörpern versehen ist und anstelle des Rollsitzes über einen festen Sitz inklusive Rückenlehne verfüge. Dies unterstütze insbesondere jene Sportlerinnen und Sportler, die allein aus der Kraft ihrer Schultern und Arme rudern.

Unter ihrer Anleitung gewannen die Zwillinge schnell an Sicherheit und legten schon nach kurzer Zeit die ersten Meter auf dem Wasser zurück. Der Anfang war gemeistert und die insgesamt 60 Minuten in der zuvor unbekanntem Sportart vergingen wie im Flug, woraufhin Caspar schlussfolgerte: „Wenn man es dann wirklich hinkriegt, geht es mega schnell und es macht Spaß. Also ich denke darüber nach, ob ich es noch mal mache.“ Auch Clara pflichtete ihrem Bruder bei, dass Para Rudern sehr viel Spaß mache.

Glücklich über einen gelungenen Start wünscht der HBRS auch allen weiteren Teilnehmenden und kommenden Interessierten ein erfolgreiches und vergnügliches Ausprobieren der Sportart Para Rudern!

Ein großer Dank gilt zusätzlich dem Schulruderzentrum (SRZ) und dem „Paru“-Projekt, die in enger Zusammenarbeit mit der Offenbacher RG Undine an der Realisierung des TalentTages beteiligt waren. Zudem wurden sie vom Wassersportverein Bürgel und der SG Wiking unterstützt.

Judith Weimer

Termine

TalentTage

11.07.21: TalentTag Mademühlen Para Ski Nordisch (Langlauf/Biathlon)

Dieser TalentTag wird auf den 19.09.21 verschoben.

11.09.21: TalentTag Frankfurt Para Leichtathletik gemeinsam mit dem HLV

Dieser Termin wurde inzwischen freigeschalten und die Anmeldung ist über die Homepage möglich!

Sportfreizeit „Rauf auf die Burg“

(für jeden zwischen ca. 8 und 16 Jahren)

20.–22.08.21: „Rauf auf die Burg“ 1.0

Wir haben noch Plätze frei! Meldet euch an und sagt es weiter.

26.–28.11.21: „Rauf auf die Burg“ 2.0

Die zweite Sportfreizeit wird in Kürze zur Anmeldung freigeschaltet.

Para Leichtathletik Nachwuchs

(für Anfänger und Fortgeschrittene)

Nachwuchs-Trainingslager (nur für Fortgeschrittene)

16.–18.07.21: Para Schwimmen und Para Leichtathletik

10.–12.09.21: Para Schwimmen, evtl. Fußball und Para Leichtathletik (am 11.09.21

machen wir einen Ausflug zum TalentTag in Frankfurt, damit alle Interessierten auch hier teilnehmen können!)

Zu diesen Nachwuchstrainingslagern werden die SportlerInnen vom Landestrainer eingeladen. Wer bisher noch nicht eingeladen bzw. vom Landestrainer informiert wurde, aber Interesse hätte daran teilzunehmen, kann sich gerne an mich wenden. Voraussetzung ist jedoch, dass bereits in einer dieser Sportarten trainiert wird.

Get a Kick – inklusiver Fußball in Fulda und Umgebung

(für Fußballinteressierte, die in und um Fulda wohnen)

In Fulda hat sich eine Gruppe von Institutionen zusammengeschlossen, um den inklusiven Fußball zu fördern. Wir wollen Vereinen helfen, eine inklusive Gruppe zu gründen, wir wollen SportlerInnen helfen, eine Mannschaft zu finden, und wir wollen Veranstaltungen und Wettkämpfe unterstützen und veranstalten. Die Auftaktveranstaltung wird ein FF-Fußball-Camp am 20.09.21 und 21.09.21 in Fulda sein. Hier können alle interessierten Kinder bzw. Schulklassen aus der Umgebung teilnehmen. Bei Interesse

meldet euch gerne bei mir! Bald gibt es dazu auch Informationen auf der Website: www.get-a-kick.com

Homepage „HBRS“

Auf unserer Homepage findet ihr unter „Nachwuchsprojekte“ weitere Informationen und die Links zu den Anmeldeformularen für unsere Veranstaltungen. Schaut mal rein!

Außerdem findet ihr hier auch die Rubrik „Weitere Veranstaltungen“. Hier findet ihr auch interessante Veranstaltungen von anderen Verbänden und Organisationen.

Vielleicht habt ihr auch Informationen zu weiteren Veranstaltungen, die ich hier veröffentlichen kann, dann freue ich mich über eure Nachricht.

Ausblick 2022

Wir planen den Jugend Länder Cup 2022 wieder in Fulda – save the date: 29.04.–02.05.22!!

Ines Prokein

Tel. 0661 869769-11

Mobil 0175 7839173

E-Mail iprokein@hbbs.de



31. Breitensportfest 24.10. bis 07.11.2021

In diesem Jahr findet wieder wie angekündigt das Breitensportfest in Bad Füssing statt. Zusätzlich zum 14-tägigen Breitensportfest vom 24.10. bis 07.11.2021 besteht dieses Jahr auch die Möglichkeit, nur an einer Woche am Breitensportfest vom 24.10. bis 31.10. teilzunehmen.

Für die Unterkunft hat jeder Teilnehmer selbst Sorge zu tragen. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Vermieter auf und buchen Sie Ihre Unterkunft. Ein aktuelles „Unternehmensverzeichnis mit Preisangaben“ kann bei der Kurverwaltung in Bad Füssing (Rathausstraße

8, 94072 Bad Füssing, Tel. 08531 975-580) angefordert werden.

Eine Teilnahme am Breitensportfest ist nur durch Erwerb des **Angebotspakets 1 zum Preis von 130,- Euro** möglich. In diesem Paket sind enthalten: Bustransfer nach Bad Füssing und zurück, Sportangebote, Kurtaxe, Bayerischer Abend und fünf Gutscheine für den Besuch eines Thermalbewegungsbaus.

Bei Anmeldungen für eine Woche am Breitensportfest beträgt der Preis für das **Angebotspaket 2 115,- Euro** (ohne Bayerischen Abend).





Rehasport

Bewegung an der frischen Luft ist während der Covid-19-Pandemie besonders wichtig

Menschen, die regelmäßig im Freien Sport treiben, bleibt womöglich ein schwerer Verlauf oder Krankenhausaufenthalt infolge einer Corona-Infektion erspart. Eine große Studie, die diese Behauptung untermauert, ist im April dieses Jahres in der Zeitschrift für Britische Sportmedizin erschienen.

Mitglieder einer US-Krankenversicherung, die in regelmäßigen Befragungen bei Arztterminen eine hohe körperliche Aktivität angegeben hatten, erkrankten im Fall einer Infektion mit SARS-CoV-2 weniger schwer an Covid-19 und ihr Sterberisiko war geringer als das von inaktiven Mitmenschen.

Es gilt mittlerweile als erwiesen, dass regelmäßiges moderates Ausdauertraining (3–4-mal pro Woche für 30–45 Minuten) das Immunsystem stärkt. Beispielsweise sinkt das Erkrankungsrisiko für einen grippalen Infekt und der Verlauf viraler Infektionen wird abgemildert. So treten bei aktiven Menschen im Schnitt Erkältungssymptome der oberen Atemwege über einen kürzeren Zeitabschnitt auf als bei Untrainierten.

Bewegung dürfte sich auch auf eine Infektion mit SARS-CoV-2 positiv auswirken. Es besteht zunehmend Klarheit darüber, dass das Virus sowohl die oberen als auch die unteren Atemwege infiziert. Dies ist untypisch für die Familie der menschlichen Coronaviren, welche typischerweise die oberen Atemwege besiedeln und zu erkältungsartigen Symptomen führen. Hochgefährliche Erreger wie SARS und MERS hingegen befallen vor allem die unteren Atemwege. Die Vermeh-

rung des Virus im Hals-Rachen-Raum, auch während der präsymptomatischen Phase, spielt eine wichtige Rolle bei der vergleichsweise hohen Ansteckungsgefahr. Bei Covid-19 ist die Viruslast in Proben aus dem Lungensekret höher als bei SARS und MERS und erreicht früher einen Höhepunkt (3–5 Tage vor Symptombeginn). Bei allen drei Viren kommt es zu einer ähnlichen kurzzeitigen humoralen Immunantwort. Was ist das? Diese frühe Antwort unseres Immunsystems ist unspezifisch, bietet Schutz vor nahezu allen Krankheitserregern und beruht auf der Schutzfunktion unserer T-Lymphozyten. Das sind weiße Blutkörperchen, die fortwährend im Knochenmark gebildet werden. Von dort wandern sie über die Blutbahn in unsere Thymusdrüse, wo sie Abwehr-Rezeptoren auf ihrer Oberfläche ausbilden. Im Rahmen einer negativen Selektion werden im Thymus alle T-Zellen abgebaut, die auf körpereigene Eiweiße reagieren. So wird vermieden, dass sich unser Schutzschild der Abwehr gegen körpereigenes Gewebe wendet. Die verbleibenden T-Zellen erkennen körperfremde Antigene wie beispielsweise das Spike-Protein des Covid-19-Virus. Regelmäßige Bewegung sorgt für eine ausreichend hohe Anzahl an T-Lymphozyten. Diese

verhindern frühzeitig die Vermehrung des SARS-CoV-2-Virus in den oberen Atemwegen, selbst wenn wir noch nicht spüren, dass eine Infektion vorliegt. Somit gelangen weniger oder gar keine Viruspartikel in die Lunge.

Das ist der Grund, warum Menschen, die sich regelmäßig bewegen, eine Covid-19-Infektion besser bewältigen als Untrainierte. Bei Inaktiven besteht eher die Gefahr eines schweren Verlaufs. Sie müssen häufiger im Krankenhaus behandelt werden als diejenigen, die zumindest ab und zu oder sogar regelmäßig sportlich aktiv sind. Das hat die soeben erschienene Studie mit fast 50.000 Teilnehmern gezeigt – sportliche Inaktivität (weniger als zehn Minuten Bewegung pro Tag) ist der höchste Risikofaktor für schwere Verläufe. Inaktive Menschen mussten aufgrund einer SARS-CoV-2-Infektion häufiger auf der Intensivstation behandelt werden und hatten ein erhöhtes Sterberisiko im Vergleich zu denjenigen, die die Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation von mindestens 150 Minuten Ausdauertraining pro Woche erfüllen.

Bekannt war bis jetzt, dass ein höheres Alter, Übergewicht, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen entscheidende Risikofaktoren für einen schweren Verlauf von Co-

vid-19 sind. So verschlechtert beispielsweise Übergewicht die Prognose von Covid-19-Patienten, da das Fettgewebe entzündungsfördernde Botenstoffe (Zytokine, TNF-alpha, Interleukin-6) freisetzt. Nimmt die Ausschüttung dieser Entzündungsmediatoren einen chronischen Verlauf, schwächt das zusätzlich die Immunantwort unseres Körpers. Bewegungsmangel begünstigt die Entwicklung von Adipositas, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Regelmäßiger Sport senkt diese Entzündungsparameter und fördert die kardiovaskuläre Gesundheit, was Patienten im Fall einer Erkrankung zugutekommt. In Sachen Herz-Kreislauf-Prävention genüge bereits eine halbe Stunde tägliches Spazieren gehen, um das Risiko einer koronaren Herzkrankung (KHK) um 20 % zu senken. Zudem treten bei sportlichen Menschen seltener kardiometabolische Erkrankungen wie Diabetes oder Fettleibigkeit auf. Über 70 % der Patienten, die an Covid-19 erkranken und ins Krankenhaus eingewiesen werden, leiden an Adipositas. Bei adipösen Corona-Patienten unter 60 Jahren verdoppelt sich das Risiko einer stationären Aufnahme und deutlich mehr Patienten mit Adipositas müssen beatmet werden. Wer also durch Sport sein Körpergewicht positiv beeinflusst, senkt dadurch auch sein Risiko für schwere Verläufe.

Bewegungsmangel wird allerdings selten in Krankenakten vermerkt, sodass sich dieser Einfluss schwer beurteilen lässt. Erst durch die jetzt veröffentlichte Studie konnte mangelnde Bewegung als eigenständiger und zugleich höchster Risikofaktor herausgestellt werden. Der Krankenversicherer Kaiser Permanente lässt bei seinen Versicherten bei jedem Arztbesuch ermitteln, wie oft und wie lange sie in den letzten zwei Monaten körperliche Aktivitäten ausgeübt haben. Als „durchgehend aktiv“ gelten Versicherte, die sich mehr als 150 Minuten pro Woche bewegen, indem sie joggen, walken oder anderen Sportarten mit mittlerer bis hoher körperlicher Belastung nachgehen, wie es in den Leitlinien zur körperlichen Bewegung in den USA empfohlen wird. Als „durchgehend inaktiv“ werden Mitmenschen eingestuft, die weniger als zehn Minuten pro Woche Sport treiben. Die Versicherten zwischen diesen beiden Gruppen werden als „teils aktiv“ eingestuft.

Robert Sallis vom medizinischen Zentrum des Versicherers in Los Angeles untersuchte mit seinem Team, wie sich körperliche Aktivität auf den Verlauf der Infektion bei 48.440 Patienten ausgewirkt hat. Bei diesen Versicherten haben die behandelnden Ärzte zwischen März 2018 und März 2020, also vor

Beginn der Pandemie, mindestens dreimal die Ergebnisse der Befragung zur körperlichen Aktivität in den elektronischen Krankenakten notiert. Das Resultat seiner Untersuchung ist für uns Aktive nicht verwunderlich. Von den 6.984 Versicherten, die in den beiden Jahren vor der Infektion „durchgehend inaktiv“ waren, mussten 10,5 % im Krankenhaus und 2,8 % dort auf Intensivstation behandelt werden. Von den „durchgehend aktiven“ 3.118 Versicherten wurden nur 3,2 % in der Klinik und 1 % auf der Intensivstation behandelt. Dasselbe Bild zeigte sich bei der Sterblichkeit an oder mit Covid-19. Diese war bei „durchgehend inaktiven“ Versicherten mit 2,4 % versus 0,4 % bei „durchgehend Aktiven“ deutlich höher. Die „teils aktiven“ Versicherten lagen bei allen Auswertungen dazwischen. Das zusammenfassende Ergebnis der Studie ergab ein 2,3-fach erhöhtes Risiko für Inaktive in Bezug auf einen Krankenhausaufenthalt, ein 1,7-fach höheres Risiko für die Aufnahme auf einer Intensivstation sowie ein 2,5-fach gesteigertes Risiko, an Covid-19 zu versterben im Vergleich zu den aktiven Versicherten. Ein verbleibender Wermutstropfen ist der Methode der Studie geschuldet. Die hier vorliegende Beobachtungsstudie kann für die dargestellten Sachverhalte keinen ursächlichen Zusammenhang beweisen. Es ist zwar unwahrscheinlich, wäre aber denkbar, dass ein insgesamt besserer Gesundheitszustand unabhängig von der körperlichen Bewegung für den leichteren Verlauf der Erkrankung verantwortlich war.

Wann ist bei Rehasport Vorsicht geboten?

Mit Rehasport sollte nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach einer Covid-19-Infektion begonnen werden. Das Virus kann das Herz nachweislich zumindest vorübergehend schwächen oder schädigen. Unter den aktuell mehr als 3,2 Millionen bestätigten Corona-Fällen in Deutschland sind vor allem aufgrund der britischen Mutante B.1.1.7. viele junge und fitte Menschen. Auch diese müssen eine Sportpause einlegen. Das Risiko einer Herzbeteiligung in Form einer Herzmuskelentzündung, einer Herzschwäche, von Herzrhythmusstörungen, aber auch eines Herzinfarkts ist gegeben. Gerade Menschen der höheren Altersklasse im Rehasport mit ihren chronischen Erkrankungen sind besonders häufig von einer Herzbeteiligung betroffen.

Sicherer Einstieg in den Rehasport nach der Infektion

Nach einem Atemwegs- und/oder grippalen

Infekt sollte man, um den Herzmuskel zu schützen, erst sieben Tage nach Abklingen der Symptome wieder in den Rehasport einsteigen, vorausgesetzt, dass weder Fieber noch Gliederschmerzen vorliegen. Nach einer Covid-19-Infektion ist auch bei asymptomatischem Verlauf eine zweiwöchige Sportpause einzuhalten. Auch hier muss bei Symptomen wie Fieber, Gliederschmerzen, Geruchs- oder Geschmacksstörungen weiter pausiert werden. Es gelten die Empfehlungen des Positionspapiers der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, dass über folgenden LINK frei herunterladbar ist: <https://www.germanjournalsportsmedicine.com/archiv/archive-2020/issue-5/position-stand-return-to-sport-in-the-current-coronavirus-pandemic-sars-cov-2-covid-19/>

Demnach sind vor dem Beginn mit Rehasport nach einer Covid-19-Infektion eine körperliche Untersuchung, Labortests und ein Ruhe-EKG beim behandelnden Facharzt zu empfehlen. Dadurch lässt sich weitestgehend ausschließen, dass unter Belastung Schädigungen des Herz-Kreislauf-Systems auftreten. In unseren Fortbildungen für Ärztinnen, Ärzte, Übungsleiterinnen und Übungsleiter weisen wir regelmäßig auf diesen Sicherheitscheck hin.

Zusammenfassung

150–300 Minuten Bewegung pro Woche stärken unsere Abwehrkräfte und schützen vor schweren Verläufen viraler Infekte wie z. B. einer SARS-CoV-2 Infektion.

Regelmäßiger Sport senkt messbar Entzündungsparameter, die die Immunantwort unseres Körpers schwächen, und fördert die kardiovaskuläre Gesundheit.

Wer sich an der frischen Luft bewegt, ist nur einem sehr geringen Covid-19-Infektionsrisiko ausgesetzt. Aufgrund der niedrigeren Aerosolbelastung finden weniger als 1 % aller Ansteckungen im Freien statt.

Rehasport im Freien in jeglicher Art und Weise ist sehr zu empfehlen, da das Infektionsrisiko sehr gering und der Nutzen für die Gesundheit (wie im Artikel dargelegt) extrem hoch ist.

Auch für die Psyche ist Bewegung wichtig. Sportlich aktive Menschen fühlen sich deutlich besser als Inaktive und erleiden viel seltener depressive Symptome.

Dr. med. Klaus Edel
Landessportarzt, Mitglied der medizinischen Kommission beim HBRS

Literatur auf Anfrage beim Verfasser.



Foto: Picture Alliance/DBS

„Diese Zahlen geben Anlass zur Sorge – und zum Handeln“

Dritter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen: Mehr als jeder zweite Mensch mit Behinderung gibt an, nie Sport zu treiben

Die Entwicklung, die der jüngst veröffentlichte dritte Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen aufzeigt, ist bedenklich: Demnach gibt mehr als jeder zweite Mensch mit Behinderung an, keinen Sport zu treiben. Waren es im zweiten Teilhabebericht noch 46 Prozent, sind es diesmal 55 Prozent. Da die veröffentlichten Zahlen von 2017 datieren, schlagen die Auswirkungen der Corona-Pandemie noch gar nicht zu Buche.

„Diese Zahlen geben Anlass zur Sorge – und zum Handeln“, sagt Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbands. „Wenn 55 Prozent der Menschen mit Behinderung angeben, nie Sport zu treiben, dann können und dürfen wir uns nicht zurücklehnen“, betont Beucher. Auch die Autoren des dritten Teilhabeberichts selbst bewerten diese Entwicklung negativ: „Menschen mit Beeinträchtigungen treiben seltener Sport, ein deutlich größerer Anteil als bei Menschen ohne Beeinträchtigungen geht gar keinen sportlichen Aktivitäten nach. Das ist nicht nur kritisch zu beurteilen, weil es sich hierbei um wichtige Möglichkeiten der Selbstentfaltung und der sozialen Teilhabe handelt, sondern auch, weil sportliche Aktivitäten gesundheitsfördernd sind.“

Dass die Teilhabe eingeschränkt wird, hat vor allem zwei Ursprünge: fehlende Barrierefreiheit der Sportstätten und ein mangelndes Sportangebot für Menschen mit Behinderung, was im ländlichen Raum verstärkt auftritt. „Besonders die Sportvereine, die sich noch nicht für Menschen mit Behinderung geöffnet haben, sind gefragt“, sagt Beucher

und appelliert: „Wir wünschen uns Mut und Offenheit statt Berührungsängste und Skepsis. Ich kann die Vereinsvertreter*innen und Übungsleiter*innen nur dazu aufrufen, den ersten Schritt zu machen und Menschen mit Behinderung eine Chance zu geben. Wir müssen endlich die Barrieren abbauen – in den Sportstätten und auch immer noch in den Köpfen. Menschen mit Behinderung sind eine Bereicherung für jede Sportgruppe!“

Nach dem „Index für Inklusion im und durch Sport“ sowie dem Projekt „Mehr Inklusion für alle“ hat der DBS im vergangenen Jahr das Handbuch Behindertensport als weiteren Impuls und Hilfestellung für mehr Teilhabe im Sport veröffentlicht. Dieses soll aufzeigen, wie verschiedene Sportarten von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen ausgeübt werden können und welche Anpassungen bzw. praktischen Hilfsmittel dafür benötigt werden. Damit Menschen mit Behinderung für sie geeignete Sportarten entdecken können, ging im Februar unter dem Motto #StarteDeinenWeg eine neue digitale Plattform unter www.parasport.de an den Start. Herzstück ist ein Para Sportarten-Finder, zudem sind animierte Erklärfilme zu den paralympischen Sportarten, eine Landkarte mit bundesweiten Terminen sowie direkte Kontakte zu Ansprechpartner*innen in den jeweiligen Sportarten und den Landesverbänden des DBS verfügbar. Darüber hinaus gibt es für den Einstieg in den Sport u. a. TalentTage der Deutschen Behindertensportjugend sowie das Sportabzeichen für Menschen mit Behinderung. Auch die Landes- und Fachverbände haben vielfältige re-

gionale Angebote und zeigen sich in der Corona-Pandemie u. a. kreativ mit zahlreichen Online-Schnupperkursen.

Trotz dieses breiten Engagements ist die Anzahl an Menschen mit Behinderung, die keinen Sport treiben, nach wie vor viel zu hoch und sogar gestiegen. „Unser Ziel ist klar: Wir wollen, dass mehr Menschen mit Behinderung aktiv und in Bewegung sind. Sport erhöht die Lebensqualität und fördert auch die Mobilität im Alltag. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auch durch die Corona-Pandemie mehr denn je alle an einem Strang ziehen: wir im Deutschen Behindertensportverband mit unseren 17 Landes- und zwei Fachverbänden sowie ganz Sportdeutschland. Und letztlich ist es die Verantwortung und Verpflichtung von Politik und Gesellschaft, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur so kann die UN-Behindertenrechtskonvention konsequent umgesetzt und Teilhabe auch im Sport gelebt werden. Menschen mit Behinderung haben ein Recht darauf“, sagt Friedhelm Julius Beucher.

Zweifellos verschärft die Corona-Pandemie das bestehende Problem. Beucher: „Der Behindertensport leidet überproportional an den Folgen der Pandemie. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass Sportangebote für Menschen mit Behinderung nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut werden.“ Sonst wird sich die Anzahl der Menschen mit Behinderung, die sportlich aktiv sind, mit Blick auf den vierten Teilhabebericht erneut in die falsche Richtung entwickeln – und somit Teilhabe verhindert.

VdK setzt mit riesigem Bilder-Mosaik ein starkes Zeichen für Vielfalt und Inklusion

Auch wenn der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai unter dem Zeichen der Corona-Pandemie stand – ausfallen lassen war für die VdK-Junioren keine Option. Im Gegenteil, es sollte sogar etwas ganz Besonderes passieren. Passend zum Motto der Initiative Aktion Mensch „Deine Stimme für Inklusion – mach mit!“ ist ein riesiges Boden-Mosaik aus persönlichen Botschaften für Inklusion und Vielfalt entstanden. Der Aufruf, sich kreativ zu beteiligen, stieß auf große Resonanz.

„Es ist unglaublich, wie viele Bilder, Fotos, Collagen und ideenreiche Beiträge im Vorfeld des Protesttags bei uns eingegangen sind“, berichtet VdK-Landesjuniorenvertreterin Elke Bublitz begeistert. Nicht nur VdK-Mitglieder, sondern auch befreundete Vereine, Akteure der Gemeinden, Kitas, Schulen sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe haben ihre Ideen und Wünsche für eine barriere- und vorurteilsfreie Welt sichtbar gemacht. „Die Botschaften machen Mut, sich gemeinsam zu engagieren“, sagt Elke Bublitz. „Sie zeigen aber auch, dass der Wunsch nach Teilhabe noch lange nicht erfüllt ist.“

Dank einer Projektförderung durch die Aktion Mensch wurde von der Entstehung des Riesen-Mosaiks ein Film erstellt. Aus etwa 500 Einzelbildern, Plakaten und Transparenten entstand der Begriff INKLUSION. Für die richtige Stimmung im Videoclip sorgt der Song „Inklusion“ der Frankfurter Band Blind Foundation. Er entstand 2013 in Kooperation mit Alexandra Cremer vom Netzwerk Inklusion Frankfurt. Idealer Drehort für den Clip: das Sporthotel Grünberg, das der VdK sonst für Seminare und Tagungen nutzt. Wetterbedingt wurde in der großen Sporthalle anstatt auf dem Fußballplatz gedreht, was



Aus ganz persönlichen Botschaften wie dieser ist ein inklusives Kunstwerk entstanden.

Foto: VDK Hessen-Thüringen

aber auch nicht weniger aufregend war. Marcel Opretzka, Juniorenvertreter des VdK-Ortsverbands Ahnatal, unterstützte die Dreharbeiten mit seiner Drohne. Der Blick aus der Vogelperspektive zeigte erst das imposante Ausmaß des Mosaiks. Die anfängliche Sorge, ob eine so große Fläche überhaupt zu bestücken sei, hatte sich bald gelegt. Einfach nur großartig war der Blick auf das inklusive Kunstwerk: bunt und originell – so wie gelebte Inklusion und Vielfalt eben ist! Der Videoclip wird auf der Website des Sozialverbands VdK HessenThüringen präsentiert (www.vdk.de/permalink/81476). Dort finden sich in einer Fotogalerie auch viele Einzeldarstellungen

der eingereichten Bildbotschaften. Mit der Aktion zum 5. Mai hat der VdK Hessen-Thüringen eine eindeutige Botschaft übermittelt: Alle Menschen sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben – unabhängig von Behinderung, Geschlecht, Herkunft, Alter oder sozialem Hintergrund. „Wir dürfen nicht nachlassen, uns für eine inklusive Zukunft einzusetzen“, ermutigt der Landesvorsitzende Paul Weimann. „Wir alle müssen dazu beitragen, dass ein gleichberechtigtes und barrierefreies Miteinander sowie die Wertschätzung von Vielfalt selbstverständlich werden.“

Petra Bröhl

**22. Verbandstag
am 25.09.2021
in Wetzlar**

**Abend des Sports
70 Jahre HBRS
am 20./21.11.2021**

Termine vormerken!